

I Von Abschlussbällen und Handys

*Carrie · Feuerkind · Dead Zone · Atlantis · Puls ·
The Green Mile*

Sie waren stumm. Eine Art von gequälter Gier ging von ihnen aus, und in der Luft schwang wieder dieses Gefühl mit, dieser Eindruck einer enormen, kreisenden Kraft, die gerade noch im Zaum gehalten wurde.

Puls

Alles begann mit *Carrie*

Jede Abhandlung über Stephen Kings Romane und übersinnliche Kräfte muss mit *Carrie* (1974) beginnen, seinem ersten veröffentlichten Buch. Mit *Carrie* etablierte sich King als erstklassiger Chronist des Übernatürlichen, des Dunklen und des Bizarren. Lassen wir die Story vorerst außer Acht; der Roman selbst ist ein gutes Beispiel für Kings Fähigkeit, aus ungewöhnlichen Perspektiven zu schreiben. Er präsentierte uns Impressionen von Carrie, der Hauptfigur, aus verschiedenen Warten, Zeitungsausschnitten und Aussagen von Experten. Die latente übersinnliche Gabe von Carrie, einer Schülerin, die gerade in die Pubertät kommt, wird akut, als die ständigen Hänseleien und Grausamkeiten ihrer Klassenkameraden sie wütend machen. King schreibt über Carrie, als würde sie wirklich existieren, gewährt uns aber nie genügend Einblicke in Carrie selbst, dass wir eine Schilderung ihrer starken übersinnlichen Begabung aus ihrer Perspektive bekommen würden. Stattdessen sehen wir Carrie in

Reminiszenzen aller, die sich an sie erinnern und ihre Jugend analysieren.

Carrie erlangte unglaubliche Bekanntheit, als 1976 der Film mit Sissy Spacek in der Hauptrolle in die Kinos kam. Sie war verschoben, zart und nicht annähernd so grotesk wie die Carrie des Romans. Im Buch ist Carrie übergewichtig, hat Pickel und ist ein schrecklich unscheinbares Mauerblümchen. Ihre Mutter wird als eine psychoreligiöse, psychosexuelle Irre geschildert, die ihre arme Tochter in einen Schrank einsperrt und sie zwingt, zu beten und die Bibel zu lesen. Carrie darf weder hübsche Kleider tragen noch Partys besuchen oder gar mit anderen Mädchen reden, die im Bikini im Garten liegen und lachen. Carrie verbringt ihre Kindheit und Jugend wie eine Gefangene ihrer wahnsinnigen Mutter. Am Ende des Romans wird uns klar, dass Carries Mutter vermutlich von den latenten übersinnlichen Kräften ihrer Tochter wusste und die Welt deshalb vor ihr und möglichen Nachkommen beschützen wollte. Immerhin besaß Carries Großmutter ebenfalls die Gabe, Gegenstände durch Telekinese zu bewegen und »Sachen« zu machen. Warum ein weiteres Kind vom Schlage Carries auf die Welt loslassen? Carrie kann im Alleingang eine ganze Stadt und fast sämtliche Bewohner vernichten.

Carrie wächst umgeben von Votivkerzen und einem Altar für den heiligen Sebastian auf, einen Märtyrer. Statt Rock and Roll hört Carrie nur ihre Mutter von Religion und Sünde kreischen, und wie schrecklich es ist, als Frau zur Welt zu kommen. Als Frau geboren zu werden, ist schon eine unverzeihliche Sünde. Jeder Ausdruck von Sexualität, und sei es nur, die entsprechenden Geschlechtsorgane zu besitzen, führt ein junges Mädchen direkt in die Hölle.

Viele Leute werden als Teenager gepiesackt oder fühlen sich zumindest wie Außenseiter. Sie sind zu dick, zu hässlich, zu dumm. Oder sie sind einfach nicht beliebt genug, dass sie sich in ihrer Haut wohlfühlen. Würden sie ihre Peiniger vernichten, wenn sie die Macht dazu hätten? Carrie hält sich so lange es geht zurück. Sie erduldet mehr, als die meisten von uns als Teenager erdulden müssen. Sie durchlebt unsere schlimmsten Albträume und noch mehr. Man muss ihr zugutehalten, dass sie ihre übernatürlichen Fähigkeiten erst dann einsetzt, als sie zu weit getrieben wird und daran zerbricht. Doch wenn Carrie zerbricht, zerbricht auch die Welt. Und hier sehen wir

Stephen King in Bestform: wenn jemand mit der Gabe, die Welt zu vernichten, zerbricht.

Wie kommt es aber, dass Carrie zerbricht und ihre Kräfte entfesselt werden? Was genau sind ihre Kräfte, und wären sie auch in Wirklichkeit denkbar?

Das Mädchen Sue Snell fühlt sich schuldig, weil sie Carrie mit den anderen Kindern in der Schule quält. Sie ist an sich gütig und freundlich und möchte der armen Carrie das Leben erleichtern. Daher bittet Sue Tommy Ross, ihren Freund, dass er mit Carrie zum Abschlussball geht. Carrie zögert zuerst und hält es für einen großen Witz, als Tommy sie bittet, ihn zu begleiten, aber sie kann dem Angebot nicht widerstehen, akzeptiert zu werden, dazuzugehören, so behandelt zu werden, als läge jemandem etwas an ihr. So nimmt Carrie, die ihr Glück kaum fassen kann, Tommys Einladung an. Natürlich muss sie mit ihrer Mutter darum kämpfen, dass sie ein Kleid tragen und tanzen gehen darf, aber sie bleibt hartnäckig, da sie denkt, dies könnte ihre Chance sein, endlich ein normales Leben zu führen, wenn auch nur für eine Nacht.

Gelinde gesagt, es läuft nicht so gut.

Chris Hargenson, eines der beliebtesten und schönsten Mädchen an der Schule und federführende Peinigerin Carries, sorgt dafür, dass ein Eimer Schweineblut auf Carrie heruntergekippt wird, wenn man sie – eine abgekartete Sache – zur Ballkönigin wählt. Als Carrie mit der Krone auf der Bühne steht, lächelt und glücklich ist, steht der Eimer über ihr und kann jeden Moment umgekippt werden. Und er wird umgekippt und überschüttet Carrie mit Blut.

Carrie rastet aus. Sie verriegelt telekinetisch alle Ausgänge aus der Schule. Mit ihren geistigen Fähigkeiten aktiviert sie tödliche Sprinklersysteme und Brände. Sie zerstört alles und jeden, bewegt sich dabei jedoch nicht einen Zentimeter von der Bühne herunter. Ihr Geist verrichtet die ganze Arbeit.

Als fast alle tot sind und die Highschool in Flammen steht, geht Carrie schließlich nach Hause und wäscht sich das Schweineblut von Gesicht, Hals, Armen und Körper. Ihre Mutter begrüßt sie mit den Worten: »Eine Hexe verdient das Leben nicht«, und stürzt sich mit dem Messer auf sie, um ihre böse, sündige Tochter zu töten. Carrie kreuzigt ihre Mutter mit Küchenutensilien und zerstört dann das Haus.

Carries übernatürliche Kräfte sind nicht mehr latent. Sie hat gelernt, wie sie diese Kräfte benutzen und kontrollieren kann, damit sie bekommt, was sie will, mehr noch, damit die Leute sie in Ruhe lassen. In dieser Hinsicht ähnelt *Carrie* dem 1973 entstandenen Film *The Exorcist* (deutsch: *Der Exorzist*), in dem ein junges Mädchen von einer Macht besessen ist, die sie weder verstehen noch kontrollieren kann. *Carrie* ist ebenfalls von Kräften besessen, die sie weder verstehen noch kontrollieren kann. In *Der Exorzist* und in *Carrie* ist das junge Mädchen Opfer und Monster zugleich.

Der Film *Carrie* war ein Riesenerfolg, als er 1976 in die Kinos kam. Mit dem Erlös der Taschenbuchrechte konnte Stephen King seinen Job aufgeben und sich ganz dem Schreiben widmen. Es handelte sich um einen der seltenen Fälle, in denen der Erfolg eines Buches das ganze Leben des Autors veränderte. Der Erfolg zog eine Unzahl von Nachahmern nach sich, Filme mit ähnlicher Handlung, aber ohne die emotionale Tiefe von Kings Buch. Doch auch *Carrie* griff in hohem Maße auf Vorläufer zurück. Es war nicht das erste Buch, Belletristik oder Fachliteratur, das sich mit Psi-Talenten befasste, und es sollte nicht das letzte sein. In den folgenden Abschnitten werfen wir einen kurzen, aber umfassenden Blick auf einige Vorfahren von *Carrie* und zeigen auf, inwieweit sie als Inspiration für Kings Meisterwerk gedient haben könnten.

Carries Vorfahren in der Realität

Parapsychologie ist das Studium von Beweisen für die geistige Beeinflussung externer Objekte ohne unmittelbare Einwirkung bekannter physikalischer Kräfte. Die meisten Studienobjekte lassen sich in die Kategorien »Geist-Geist«-Beeinflussung (zum Beispiel außersinnliche Wahrnehmung und Telepathie), »Geist-Umwelt«-Beeinflussung (zum Beispiel Psychokinese) und »Umwelt-Geist«-Aktivitäten (zum Beispiel Spuk) einordnen. Häufig benutzt man Psionik als Oberbegriff für diese drei Kategorien. Es versteht sich von selbst, dass der wissenschaftliche Wert parapsychologischer Forschungen häufig Gegenstand von Disputen und Kritik ist. Wissenschaftler bezeichnen diese Forschungsgebiete gern als Pseudowissenschaft, die durch zahlreiche streng wissenschaftliche Studien widerlegt wurde.

Berichte über übersinnliche Phänomene gibt es seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte bis heute in jeder Kultur. Früher wurde die Existenz solcher Phänomene selbst von hochintelligenten Zeitgenossen akzeptiert. Viele frühe Wissenschaftler bekundeten ihr Interesse an derartigen Phänomenen.

Nach dem Beginn der wissenschaftlichen Revolution im angehenden neunzehnten Jahrhundert unterschied man auf Betreiben der British Royal Society zwischen »Naturphilosophen« (1834 wurde der Begriff *Wissenschaftler* dafür geprägt) und anderen Philosophen. Viele Naturphilosophen, einschließlich Newton, glaubten an verschiedene Formen der Renaissance-Magie, zum Beispiel der Alchemie.

Der wissenschaftlichen Revolution folgte eine Ära, die als Aufklärung bekannt ist. Diese Bewegung befürwortete rationales Denken als Mittel, um ein allgemeingültiges System von Ethik, Ästhetik und Wissen zu etablieren. In dieser Epoche hieß es erstmals, dass das Leben von der Vernunft beherrscht werden sollte, nicht von Dogma oder Tradition. In diesem Weltbild funktionierte das Universum als mechanistisches, deterministisches System, das man studieren konnte, bis man durch Berechnungen, Vernunft und Beobachtung alles darüber erfuhr. Dieser Überzeugung wegen wurde die Existenz oder das Wirken von Göttern oder übernatürlichen Wesen ignoriert. Die Aufklärung stellt den Beginn des verbalen Krieges zwischen Menschen, die an übersinnliche Phänomene glaubten, und denen dar, die sie für blanken Unsinn hielten.

Mesmerismus

Franz Anton Mesmer (1734–1815), ein Wiener Arzt, betrachtet sich als aufgeklärten Menschen. Zu der Zeit betrachtete man Elektrizität und Magnetismus noch als unsichtbares »Fluidum«. Mesmer war überzeugt, dass er ein drittes natürliches Fluidum entdeckt hätte, dem er den Namen »Animalischer Magnetismus« gab. Mesmer glaubte, dass der Animalische Magnetismus, wenn man ihn richtig anwendete, verschiedene Gebrechen heilen konnte, ohne dass der behandelnde Arzt auf das Übernatürliche zurückgreifen musste. Er entwickelte eine Technik, die er *Mesmerismus* nannte. Diese Technik, die einen veränderten Bewusstseinszustand herbeiführt, nennen wir

heute Hypnose. Eine bedeutende Entdeckung Mesmers war, dass einige Menschen beim Mesmerismus, wie er sich ausdrückte, »höhere Phänomene« zur Schau stellten, wie zum Beispiel Hellseherei. Die berühmteste Persönlichkeit, die diese Begabung besaß, war der Hellseher Edgar Cayce, der sich in Trancen versetzte und darin »im Geiste« mit einem Individuum irgendwo auf der Welt Verbindung aufnehmen konnte. Mesmerismus überzeugte die Wissenschaftler nie. 1784 gaben die königliche Gesellschaft der Medizin und die Akademie der Wissenschaften in Frankreich zwei Studien in Auftrag. Beide Gruppen untersuchten den Mesmerismus und kamen zu negativen Ergebnissen. Ein Wissenschaftler, der sich mit Mesmerismus beschäftigte, Baron Carl Reichenbach (er wurde als Entdecker von Paraffin und Kreosot berühmt), entwickelte die Theorie von der Kraft des Od (abgeleitet von Odin; eine Lebenskraft oder »Seele«, die von allem Lebendigen ausgeht), um parapsychologische Phänomene zu erklären.

Medien

Um 1850 hatte sich der Mesmerismus überlebt. Doch die Aussagen von Menschen in mesmeristischer Trance erregten auf Grund von geänderten religiösen Überzeugungen nach wie vor eine Menge Aufmerksamkeit. Mesmerismus wurde zur Grundlage von Medien der neu gegründeten spiritistischen Bewegung, deren Anhänger von sich behaupteten, sie könnten Verbindung mit den Geistern der Toten herstellen. Gegen Ende der Ära erlebten Medien in allen bedeutenden Städten Europas eine Blüte.

Leider ließen die meisten Berichte über Medien und Hellseher viel zu wünschen übrig. Nehmen wir als Beispiel den Fall von Daniel Dunglas Home, einem der berühmtesten Medien des neunzehnten Jahrhunderts.

Wie Biographen von Home berichten, wurde er 1833 im schottischen Edinburgh geboren. 1842 übersiedelte er mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten. Als junger Mann lebte er bei seiner Tante und fand heraus, dass er die Möbel im Haus allein kraft seines Geistes bewegen konnte. Als Priester ihm versicherten, dass seine geistigen Kräfte eine Gabe wären, die er mit anderen teilen musste, hielt Home

Séancen ab. Besucher dieser Veranstaltungen berichteten, dass klopfende Geräusche zu hören waren, Möbel schwebten und ein Akkordeon, das in einem Schrank eingeschlossen war, von selbst spielte.

1852 wurde Home berühmt dafür, dass er sich bei seinen Séancen selbst levitieren ließ. 1855 kehrte er nach England zurück und bereiste später Europa und Russland. Zeitgenössische Berichte behaupten, er konnte Tische so hoch schweben lassen, dass er darunter durchgehen konnte. Viele Skeptiker warfen Home vor, dass er ein Schwindler wäre, doch wie aus Zeitungsartikeln der Zeit hervorgeht, konnte niemand je beweisen, dass seine übersinnlichen Fähigkeiten nicht echt waren. Aus denselben Berichten geht hervor, dass viele Wissenschaftler zwar behaupteten, Home sei lediglich ein exzellenter Illusionist, aber niemand nachweisen konnte, wie er seine übersinnlichen Leistungen bewerkstelligte. Er starb 1886 an Tuberkulose.

Homes unglaubliche Fähigkeiten hätten ihn, wären sie echt gewesen, zu einer wahren Carrie gemacht. Doch James Randi, ein bekannter Entlarver übersinnlicher Schwindler, wies nach, dass die Behauptungen von Home lediglich blumige Lügen waren, die er einem naiven Publikum und sensationsgierigen Zeitungen erzählte. Als Jugendlerner flog Home aus der Schule, weil er seinen Mitschülern »Poltergeistaktivitäten« vorspielte. Seine Séancen fanden nur vor gutgläubigem Publikum statt; entgegen anderslautenden Berichten wurde er wiederholt des Schwindels überführt. Wahrscheinlich stammte die mysteriöse Akkordeonmusik von einer Harmonika, die Home in Mund versteckt hatte.¹⁾

Im neunzehnten Jahrhundert erlebten Hochstapler wie Home eine wahre Blüte in Europa und den Vereinigten Staaten. In einer Welt, die in zunehmendem Maße von der Wissenschaft erklärt wurde, klammerten sich viele religiöse Menschen an jeden übernatürlichen Aspekt des Lebens, der denkbar schien – bis sich die Wissenschaft der Welt des Übersinnlichen annahm.

Verifizierung übersinnlicher Phänomene durch die Wissenschaft

Das Studium übersinnlicher Phänomene durch eine wissenschaftliche Gesellschaft begann mit dem Spiritisten E. Dawson Rogers, der dem Spiritismus damit zu neuem Ansehen verhelfen wollte. Die Society for Psychical Research (SPR) wurde 1882 in London gegründet. 1887 gehörten ihr acht Mitglieder der British Royal Society an. Viele Spiritisten verließen die SPR jedoch schon kurz nach ihrer Gründung wegen unterschiedlicher Prioritäten und einer skeptischen Haltung innerhalb der SPR gegenüber Medien. Dennoch erforschte die SPR weiterhin übersinnliche Ereignisse und veröffentlichte die Ergebnisse in ihren Jahresberichten. In fast allen europäischen Ländern entstanden wenig später ähnliche Gesellschaften, ebenso ein Ableger der SPR in den Vereinigten Staaten. Die britische SPR blieb unter ihnen die am meisten respektierte und skeptischste. Anfangs bestand die Arbeit der SPR überwiegend darin, dass sie berühmte Medien auf den Prüfstand stellte, die sich selbst übersinnliche »Gaben« attestierten. Darüber hinaus führte die Gesellschaft einige Experimente mit Karten und Würfeln durch. Doch die Erforschung übersinnlicher Phänomene erlangte erst ein gewisses Maß an Respekt, als R. A. Fisher und andere Wissenschaftler statistische Methoden zum Studium übersinnlicher Vorkommnisse entwickelten. Etwa zu der Zeit wurde der Ausdruck *übersinnliche Forschungen* durch den Fachbegriff *Parapsychologie* ersetzt.

Die bekanntesten parapsychologischen Experimente wurden vermutlich ab 1927 von J. B. Rhine und seinem Team von der Duke Universität durchgeführt. Rhine benutzte die ASW-Karten von Karl Zener. Zu den Rhine-Tests gehörten wesentlich systematischere Experimente, als die SPR sie durchführte. Außerdem zog Rhine durchschnittliche, gewöhnliche Menschen an Stelle von Medien oder Leuten heran, die übersinnliche Fähigkeiten für sich beanspruchten, und analysierte seine Ergebnisse mit Hilfe statistischer Methoden.

Rhine veröffentlichte die Geschichte seiner Experimente und ihrer Ergebnisse in seinem Buch *Extra Sensory Perception* (1934), das den Begriff ESP populär machte. (Im Deutschen hat sich das Kürzel ASW – Außersinnliche Wahrnehmung – dafür eingebürgert.) Gleichmaßen einflussreich wurde Rhines zweites Buch über die Duke-Ex-

perimente, *New Frontiers of the Mind* (1937). Rhine gehörte zu den Mitbegründern des ersten ständigen Fachbereichs für Parapsychologie in den Labors der Duke Universität. Später wurde daraus das unabhängige Rhine Research Center. Darüber hinaus rief er mit anderen 1937 das *Journal of Parapsychology* ins Leben, das bis heute zu den angesehensten Fachzeitschriften in dieser Sparte gehört.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ sich teilweise von Rhine beeinflussen und betrieb eigene Forschungen auf dem Gebiet der Parapsychologie. Am berühmtesten dürfte sicherlich das »Project Stargate« sein, das CIA und Verteidigungsministerium Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre durchführten. Bei diesen Experimenten ging es um die ASW-Gabe des »Fern-Sehens«, durch die das Testsubjekt eine Szene aus Hunderten Meilen Entfernung sehen kann. Bis jetzt hat noch keines dieser staatlichen Experimente nennenswerte Resultate erbracht – jedenfalls wurden nie welche veröffentlicht. Den Gedanken, Menschen mit Psi-Kräften für geheime Regierungsprojekte einzuspannen, vertiefen wir später in diesem Kapitel, wenn wir Stephen Kings Roman *Firestarter* (deutsch: *Feuerkind*) eingehender diskutieren.

Carries literarische Vorfahren

Die Überzeugung, dass manche Menschen mit mehr als fünf Sinnen ausgerüstet sind, ist Jahrtausende alt. Lange bevor es Bücher gab, gab es Geschichten und Legenden über Menschen mit dem »Zweiten Gesicht« oder der Fähigkeit, die Zukunft vorherzusagen. Die erste dieser Geschichten war vermutlich die von Cassandra in der *Ilias* und der *Odyssee*. Cassandra wird von Apollo dazu verflucht, stets die Wahrheit vorherzusagen, aber niemand glaubt ihr. So warnt sie Priamos, ihren Vater, den König von Troja, dass die Griechen die Stadt erobern würden, doch er hört nicht auf sie. Shakespeare griff in seinen Stücken auf Prophezeiungen zurück: »Hüte dich vor den Iden des März«, wird Cäsar gewarnt, während die dritte Hexe Macbeth wissen lässt: »Hernach sollst du König sein.«

Verlorene Rassen und Übermenschen

Die Inspiration für *Carrie* und das gesamte Genre der Übersinnlich-Begabte-laufen-Amok-Romane, das danach folgte, bilden die Thriller und Horror-Romane des späten neunzehnten Jahrhunderts. Diese Romane gehen wenigstens teilweise auf berühmte Medien und die Gründung der Society for Psychological Research im Jahre 1882 zurück und handelten nicht selten von Frauen in Gefahr, die durch übersinnliche Hilfe gerettet wurden. Als höchst populär erwiesen sich auch Romane über »verlorene Rassen«, in denen unbekannte Stämme beschrieben wurden, deren Geisteskräfte die gewöhnlicher Menschen bei Weitem überstiegen. Einige der berühmtesten »lost race«-Romane (so der englische Fachbegriff) der Zeit porträtierten Helden mit übersinnlichen Fähigkeiten. Zu diesen Büchern gehören *She* (deutsch: *Sie*) von H. Rider Haggard (1887), *Thyra of the Polar Pit* von Robert Ames Bennett (1900) und *Eric of the Strong Heart* von Victor Rousseau (1914). Sax Rohmers Geschichten über böse asiatische Schurken drehen sich häufig um gute und böse Figuren mit übersinnlichen Kräften, angefangen mit dem berühmtesten aller Romane über die »gelbe Gefahr«, *The Insidious Dr. Fu Manchu* (1914; deutsch: *Die Mission des Dr. Fu-Manchu*, auch: *Der Ruf der Hölle*, auch: *Das Geheimnis des Dr. Fu-Manchu*). Olaf Stapledons *The Last and First Men* (1930; deutsch: *Die letzten und die ersten Menschen*) beschreibt die Zukunft der Menschheit in den nächsten Milliarden Jahren und schildert zahllose Mutationen von Menschen in Wesen mit ungeheuren Geisteskräften. Mit seinem 1936 erschienenen Roman *Odd John* (deutsch: *Die Insel der Mutanten*) griff Stapledon das Thema Übermenschen erneut auf. Das Buch schildert das Leben eines Mutanten, der außergewöhnliche Geisteskräfte besitzt, darunter Telepathie, von frühester Jugend bis zu seinem Tod im Alter von dreiundzwanzig Jahren. Vielen Kritikern gilt *Die Insel der Mutanten* als Klassiker, doch der Held wird als amoralischer und egoistischer Übermensch beschrieben. In einer Episode tötet John einen Polizisten, der ihn beim Stehlen erwischt; seine Rechtfertigung ist, normale Menschen stehen so tief unter ihm, dass es nicht schlimmer ist, sie umzubringen, als ein Tier zu töten. Das Buch, das in den 1930er Jahren erschien, als die Nazis an die Macht kamen, ist ein grimmiger Kommentar zu den Gefahren von Macht ohne Moral.

Science Fiction und ASW

In den Science-Fiction-Magazinen der 1930er und 1940er Jahre erlebten ASW-Kräfte einen regelrechten Boom. Stephen King hat in zahlreichen Interviews betont, wie sehr ihn die Science-Fiction- und Fantasy-Publikationen dieser Zeit beeinflusst haben.²⁾ Frühe Storys wie Edmond Hamiltons *The Man Who Saw the Future* (1930) und *The Mind-Master* (1930) sind mahnende Geschichten, die vor den Gefahren übersinnlicher Kräfte warnen. Aber Ende der 1930er Jahre kamen Geschichten über die Gefahren wissenschaftlicher Forschungen beim Publikum nicht mehr gut an. Im September 1937 wurde in E. E. Smiths Fortsetzungsroman *Galactic Patrol* (deutsch: *Galaktische Patrouille*) die Figur des Kimball Kinneson von den Lensmen vorgestellt, eine Legion telepathischer Wächter, die für Frieden in der Galaxis kämpfen. Kinneson ist nur einer von mehreren Helden, die übersinnliche Kräfte gegen die bösen Weltraumlords der Boskone einsetzen, die das Universum beherrschen möchten. In den nächsten zehn Jahren trat Kinneson in vier Romanen auf – *Galactic Patrol*, *Gray Lensman* (deutsch: *Die grauen Herrscher*), *Second Stage Lensman* (deutsch: *Das zweite Imperium*) und *Children of the Lens* (deutsch: *Das Erbe der Lens*). Ihn unterstützen telepathische Mitglieder von einem Dutzend außerirdischen Völkern, um die Boskone in einem kosmischen Kampf zu besiegen, der größer ist, als er sich je träumen ließ.

1940 kürten Science-Fiction-Fans *Slan* von A. E. van Vogt, das von September bis Dezember als Serie in *Astounding Stories* erschien, zur besten Story des Jahres und einer der besten des vergangenen Jahrzehnts. Van Vogt schrieb *Slan* unter anderem auch, weil John W. Campbell, Chefredakteur von *Astounding Stories*, stets behauptete, es wäre für einen normalen Menschen unmöglich, über ein übermenschliches Wesen zu schreiben. Als Campbell *Slan* für sein Magazin ankaupte, musste er zugeben, dass van Vogt ihn eines Besseren belehrt hatte.

Slan erzählt die Geschichte von Mutanten, Slans genannt, die auf einer Erde der Zukunft leben und Gedanken lesen können. Normale Menschen, die befürchten, die Slans könnten der nächste Schritt der Evolution sein, hassen diese Mutanten und versuchen, alle zu töten. *Slan* schildert, wie ein junges Supergenie der Mutanten, Jommy Cross, eine Möglichkeit findet, den Krieg zwischen Menschen und

Mutanten zu beenden. *Slan*, einer der populärsten Science-Fiction-Romane der 1940er Jahre, verhalf Storys über Mutanten mit übermenschlichen Geisteskräften zu enormer Beliebtheit.

Gleichermaßen unterhaltsam, aber deutlich dunkler gehalten als *Slan* ist Norvell Pages Kurzroman *But without Horns* (*Unknown*, Juni 1940; deutsch: *Der Leibhaftige*). Page nahm Campbells Behauptung, dass niemand über einen Übermenschen schreiben könne, und stellte sie auf den Kopf. *But Without Horns*, die Story eines Mannes mit so starken telepathischen Kräften, dass er Illusionen projizieren und den Verstand der Menschen übernehmen kann, ist ein Übermensch-Roman, in dem der Übermensch selbst nie auftaucht. Der Schurke bleibt während des gesamten Romans im Hintergrund. Es ist der ultimative Paranoia-Roman, und Campbell musste abermals eingestehen, dass er sich geirrt hatte.

In einem subtileren und zurückhaltenderen Stil geschrieben war die »In Hiding«-Serie, die der Lehrer Wilmar Shiras schrieb und von 1948 bis 1951 in *Astounding SF* veröffentlichte. Die Storys, in denen es um Kinder mit übermenschlicher Intelligenz und übersinnlichen Kräften geht, die versuchen, sich inmitten der gewöhnlichen Schüler zu verstecken, wurden in Buchform unter dem Titel *Children of the Atom* (1954; deutsch: *Kinder des Atoms*) veröffentlicht. *Children of the Atom* war einer der einflussreichsten Science-Fiction-Romane, die je veröffentlicht wurden, denn er wurde von Tausenden Babyboomern gelesen, die sich den Helden und Heldinnen des Romans stark verbunden fühlten. Das Buch trug entscheidend dazu bei, dass Science-Fiction zur Literatur der 1980er Jahre und danach wurde.

In den 1950er Jahren, als man sich wegen der Atombombe, radioaktiven Niederschlags und mutierter Kinder Sorgen machte, stieg die Zahl der Storys über außersinnliche Kräfte sprunghaft an. Zu den Besten zählen die Romane *The Power* (1956; deutsch: *Die gnadenlose Macht*, auch: *Die lautlose Macht*) von Frank Robinson, *Highways in Hiding* (1955; deutsch: *Weltraumpest*) von George O. Smith, und *Jack of Eagles* (deutsch: *Terras letzte Chance*, auch: *Der PSI-Mann*) von James Blish (1952). Einer der interessantesten Romane dieser Periode war *The Demolished Man* (1953; deutsch *Sturm aufs Universum*, auch: *Demolition*) von Alfred Bester, in dem alle Menschen der Zukunft die Gabe der Telepathie besitzen und ein Mann einen Mord plant. Bester toppte sein erstes Buch einige Jahre später noch mit *The Stars My Des-*

tionation (deutsch: *Die Rache des Kosmonauten*, auch: *Tiger! Tiger!*, auch: *Der brennende Mann*), in dem eine zukünftige Gesellschaft um die Gabe der Teleportation herum organisiert ist. Viele Science-Fiction-Kritiker betrachteten Besters zweiten Roman als den besten Science-Fiction-Roman aller Zeiten.

Ein weiterer faszinierender Roman um übersinnliche Kräfte war Philip K. Dicks *The World Jones Made* (1956; deutsch: *Die seltsame Welt des Mr. Jones*). In der Geschichte besitzt Jones die Gabe, ein ganzes Jahr in die Zukunft zu sehen. So kann er es einfädeln, dass er die Weltherrschaft übernimmt. Doch Jones' Leben ist freudlos, denn kaum hat er seine Mission erfüllt, sieht er seinen eigenen Tod ein Jahr später voraus. Was er auch anstellt, er weiß immer, dass er sterben wird.

Zur komischsten Science-Fiction, die je geschrieben wurde, gehören die drei Romane einer Serie von Mark Phillips, die sich mit ASW beschäftigen und von 1959 bis 1961 in *Astounding SF* veröffentlicht wurden. Phillips war das gemeinsame Pseudonym von Randall Garrett und Laurence M. Janifer. Held der Trilogie ist ein FBI-Agent namens Malone, dessen Spezialgebiet ist, Gauner dingfest zu machen, die ihre Verbrechen mit Psi-Kräften begehen. In *That Sweet Little Old Lady* (deutsch: *Die Lady mit dem sechsten Sinn*) findet Malone heraus, dass ein ausländischer Spion die Gedanken wichtiger Regierungsbeamter liest, daher sucht er sich selbst einen Telepathen, um den Gedankenleser aufzuspüren. Leider ist die einzige Telepathin, die er finden kann, eine verrückte alte Dame, die sich für Queen Elizabeth I hält.

Im zweiten Roman der Serie, *Out Like a Light* (deutsch: *Die Geisterbande*, auch: *Kampf gegen die Unsichtbaren*), erhält Agent Malone den Auftrag, eine Bande von Autodieben zu entlarven, die Autos stehlen, indem sie sie wegteleportieren. Wie man einen Verbrecher festnimmt, der sich in dem Moment, wenn man ihm Handschellen anlegen möchte, einfach fortzaubert, erweist sich als harte Nuss für Malone. Im dritten Roman, *Occasion for Disaster*, versucht Malone, eine von übersinnlichen Schurken herbeigeführte globale Katastrophe zu verhindern.

Ein anderer Schriftsteller, zu dessen Spezialität Storys über Psi-Kräfte zählten, war Theodore Sturgeon. Sein Klassiker *More Than Human* (1953, deutsch: *Die neue Macht der Welt*, auch: *Baby ist drei*, auch:

Die ersten ihrer Art) beschreibt, wie drei einsame, isolierte Menschen ihren Geist zu einer mächtigen telepathischen Einheit verschmelzen. John Wyndhams klassischer Science-Fiction-Horror-Roman *The Midwich Cuckoos* (deutsch: *Es geschah am Tage X ...*, auch: *KuckucksKinder*) ist die meisterhafte Geschichte einer Invasion durch Außerirdische, die unter dem Titel *Village of the Damned* (erstmalig 1960, dann 1995; deutsch: *Das Dorf der Verdammten*) auch erfolgreich verfilmt wurde. In der Story verlieren die Frauen eines bestimmten Dorfes durch ein geheimnisvolles Signal aus dem Weltall das Bewusstsein. Als sie wieder aufwachen, sind sie alle schwanger. Die Kinder, die zur Welt kommen, besitzen telepathische Kräfte und scheinen eine bestimmte Mission auf der Erde erfüllen zu müssen. Wie unheimlich es ist, wenn Kinder dasselbe denken und andere Menschen in dem Dorf kontrollieren, wird in dem Film eindrucksvoll dargestellt. Der Höhepunkt, als der Held eine Bombe in das Dorf schmuggelt, um die Kinder zu töten, die ihrerseits versuchen, seine geistige Barriere zu durchbrechen, sorgt für Hochspannung.

Carrie kämpft gegen die Quälgeister

Mit *Carrie* nahm Stephen King eine konventionelle Story über die Entfremdung und Verzweiflung von Heranwachsenden und machte daraus ein schockierendes Horror-Epos. Es gibt viele Gründe dafür, weshalb *Carrie* als Film so erfolgreich war, aber ganz oben in der Liste möglicher Erklärungen dafür muss stehen: »Vergeltung ist eine zweiseitige Angelegenheit.« Das verdeutlicht *Carrie* auf drastische Weise, genau wie alle anderen Romane und Filme, die in dieselben Fußstapfen traten.

Eine Definition von Carries Kräften

Das Wort *Psychokinese* ist der modernere Ausdruck für *Telekinese*. Beide Worte meinen dasselbe, wobei *Psychokinese* als »Gedankenbewegung« und *Telekinese* als »Fernbewegung« definiert werden. Doch ganz gleich, ob wir von Psychokinese oder Telekinese sprechen, wir meinen das, was Carrie tut: Gegenstände durch Geisteskraft be-

wegen. Sie besitzt die so genannte »Psi-Fähigkeit«, etwas zu verändern, indem sie nur daran denkt, es zu verändern. Psi hat mit Parapsychologie zu tun, dem Studium von Geisteskräften, mit denen Leute Gegenstände und Menschen beeinflussen können, ohne körperlich etwas zu tun oder zu sagen. Zur Psi-Form der Geist-Geist-Beeinflussung gehören Telepathie, auf die wir später in diesem Kapitel noch zu sprechen kommen, und ASW. Zur Psi-Form der Geist-Materie-Beeinflussung gehören Psychokinese oder Telekinese.

Der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf der übersinnlichen Wissenschaft von Stephen King. Wir können Psi, auch Psionik genannt, nicht als echte Wissenschaft ansehen. Es gibt keinen Beweis dafür, dass Psychokinese oder ASW existieren. Das meiste, worüber Stephen King schreibt, ist Pseudowissenschaft, womit man Wissen und Methoden bezeichnet, die zu Unrecht als Wissenschaft betrachtet werden. Das soll nicht heißen, dass eine Pseudowissenschaft nicht eines Tages zur Wissenschaft werden kann. Vielmehr wurde nur bis jetzt nichts Eindeutiges bewiesen, und daher kann eine Pseudowissenschaft nicht ernsthaft als Gebiet der Wissenschaft in Erwägung gezogen werden.

Natürlich glauben Parapsychologen, die Phänomene wie Carries übersinnliche Fähigkeiten studieren, dass es Beweise für psionische Kräfte gibt. Jessica Utts, eine Statistikprofessorin an der Universität von California-Davis, betreibt ausgedehnte Studien der Parapsychologie. Sie behauptet, dass übersinnliche Kräfte tatsächlich durch statistische Studien bewiesen wurden. Sie behauptet weiterhin, dass es bei diesen Studien keine methodologischen Gesetze gibt. Dr. Utts hält Vorlesungen ab wie »Integrierte Studien: Prüfung übersinnlicher Gaben«. Auf ihrer Website (<http://ansonflucdavis.edu/~utts/>) hat sie parapsychologische Artikel und Labors verlinkt. Einer dieser Links (www.parapsych.org/faq_file1.html) – zu Fragen & Antworten über Parapsychologie – definiert die »grundlegenden parapsychologischen Phänomene« darunter:

- ASW – durch Mittel und Wege Informationen über Ereignisse erlangen, die sich der normalen Sinneswahrnehmung entziehen; beinhaltet mentale Telepathie, Hellsehen und Präkognition
- Telepathie – geistige Kommunikation zwischen zwei Menschen

- Hellsehen – Informationen über Ereignisse an fernen Orten erlangen, die außerhalb der normalen Sinneswahrnehmung liegen
- Präkognition – die Zukunft sehen, Vorahnungen haben; dazu gehören auch Träume über Ereignisse, die noch nicht stattgefunden haben. Es gibt viele andere Arten von parapsychologischen Phänomenen, zum Beispiel Reinkarnation, Spuk und Nah-Tod-Erfahrungen.

Diese Fragen und Antworten zur Parapsychologie zeigen, dass Wissenschaftler traditionell in materialistischen Mustern denken und das menschliche Bewusstsein als ineinandergreifende physikalische Funktion von Nervensystem, Gehirn und Körper ansehen. Sie glauben, dass zu den Fähigkeiten des Geistes unmöglich so etwas gehören kann wie die Zukunft vorherzusehen, Gegenstände zu bewegen und so weiter – das ist physikalisch unmöglich. Und doch wurde in allen Kulturen der Menschheitsgeschichte von übersinnlichen Phänomenen berichtet. Ergo, so die Schlussfolgerung der Fragen und Antworten, muss am menschlichen Bewusstsein doch mehr dran sein als physikalisches Zusammenspiel von Nervensystem, Körper und Gehirn. Kurz gesagt, wir haben Seelen. Und möglicherweise sind diese Seelen für die Kräfte verantwortlich, die Carrie besitzt. Es wird zwar weder auf die Vorstellung von einem kollektiven Bewusstsein aller Menschen eingegangen, noch warum unsere Seelen jemandem wie Carrie außergewöhnliche Kräfte geben sollten, aber andere, große historische Denker sind diesen Fragen nachgegangen. Wenn wir alle auf eine kosmische Weise durch unser Bewusstsein oder unsere Seele vernetzt sind, dann können wir vielleicht doch Gegenstände beeinflussen, Gedanken übertragen und über weite Strecken hinweg etwas geschehen lassen. Diese Behauptungen wurden freilich noch nie bewiesen, betrachten wir jedoch einmal die Grundlagen dahinter, um herauszufinden, ob etwas Wahres dran sein könnte.

Bewusstsein und Seele: Die Philosophen melden sich zu Wort

René Descartes prägte das berühmte Zitat: »Ich denke, also bin ich.« Seine unsterblichen Worte basierten auf der Tatsache, dass sich die Menschen für eigenständige Wesen halten, für unabhängige Individuen. Wir betrachten uns als individuelles Ich mit einer individuellen Seele. Irgendwo dazwischen ist unser Verstand. Ist die Seele Teil des Verstands? Ist die Fähigkeit, ein bewusstes Wesen zu sein oder ein Ich, ebenfalls Teil des Verstands? Philosophen, Wissenschaftler und andere haben lange über den Sinn dieser Begriffe nachgedacht: *Ich*, *Seele* und *Verstand*. Plato behauptete, dass die Götter die Seelen in unsere Körper einflößen. Diese Seelen seien »von anderer Natur«³⁾ und im Verdauungstrakt sei »der Teil der Seele, der Essen, Trinken und andere Dinge benötigt, ohne die die Seele auf Grund der körperlichen Natur nicht auskommen kann.«⁴⁾ Laut Aristoteles bestehen alle Objekte aus Materie, und wenn sich diese Materie verändert, verändern sich auch die Objekte. Besteht ein Kleidungsstück zum Beispiel aus Stoff und zerreißt man diesen Stoff, sieht das Kleidungsstück nicht mehr gleich aus. Backt man einen Kuchen, überzieht ihn mit Guss und kratzt den Guss ab, hat der Kuchen eine andere Form.

Aristoteles ging noch einen Schritt weiter. Er betrachtete die Seele als ein Objekt oder eine aus der Materie, aus der die Person erschaffen wurde, gemachte Form. Verändert sich die Materie einer Person, so verändert sich ihre Seele. Wird eine Person krank, kann die Seele leiden. Altert eine Person, altert die Seele.

Für Aristoteles ist die Seele der Hüter der Person. Sie kümmert sich um alles, was wir benötigen, um am Leben zu bleiben. Tiere haben ebenso Seelen wie Menschen, und jede Tierart besitzt eine andere Art von Seele, die der Natur des entsprechenden Tieres angepasst ist. Ein Tiger hat zum Beispiel andere Erfordernisse, um am Leben zu bleiben, als ein Mensch. Aristoteles glaubte, dass nur die menschliche Seele Vernunft und freien Willen besitzt. Seelen von Tieren besitzen keine Vernunft, behauptete er, und kennen weder Einsicht noch Bewusstsein. Über diese Ansichten wurde Jahrhunderte lang diskutiert. Wir könnten zum Beispiel ins Feld führen, dass ein Hund, der sein Herrchen liebt und beschützt, Seele und Bewusstsein besitzt. Ist Bewusstsein dasselbe wie Ich und Verstand?

Um Seelen zu finden und zu analysieren, seziierte Aristoteles viele Tiere, ging jedoch nicht so weit, Menschen zu sezieren. Er vermutete, dass die Seelen in unseren Herzen wohnen. Diese Seelen beeinflussen unseren ganzen Körper. Doch so viele Tiere er auch seziierte, er konnte die Seelen nicht in ihren Herzen finden.

Zu Aristoteles' Zeiten wussten die Menschen so gut wie nichts über das Nervensystem. Aristoteles war überzeugt, dass unsere Augen und Ohren mit den Blutgefäßen verbunden sind, die wiederum zum Herzen führen, wo die Seele wohnt. Er ahnte nicht, dass Augen und Ohren mit dem Gehirn verbunden sind, das zum Nervensystem gehört. Da Blutgefäße logischerweise mit dem Herzen verbunden sind, kam er zu der Überzeugung, dass das Herz unsere Sinne und unsere Bewegungen steuert. Das Nervensystem wurde 322 v. Chr. von den griechischen Anatomen Herophilus und Erasistratus entdeckt, die menschliche Leichen seziierten. Sie fanden heraus, dass Menschen neben dem vom Herzen gesteuerten System noch ein weiteres in ihren Körpern haben, das Vorgänge in Rückenmark und Schädel steuert. Herophilus und Erasistratus griffen die Theorien über die Seele von Aristoteles auf, arbeiteten ihre neuen Informationen über das Nervensystem in das medizinische Wissen ihrer Zeit ein und kamen so zu einer eigenen Hypothese über die menschliche Seele. Sie mutmaßten, dass die Seele jedes Mal in den Körper fährt, wenn eine Person atmet. Irgendwie existierte die Seele außerhalb der Person, in einem kosmischen »Überall«; eine Person konnte ihre Seele buchstäblich in den Körper einhauchen – immer wieder.

Nimmt man diese Theorie für bare Münze, dann erscheint es auch logisch, zu glauben, dass alle unsere Seelen außerhalb der Körper in diesem kosmischen Überall existieren und wir Gedanken und Ideen austauschen und Gegenstände über weite Entfernungen hinweg bewegen können, indem wir es wollen. Nehmen wir an, mein Verstand ist mit meiner Seele verbunden und meine Seele schwebt zusammen mit den Seelen aller anderen, die irgendwie miteinander verbunden sind, irgendwo herum. Unter diesen Bedingungen müsste ich meine Seele oder mein Bewusstsein mit allen anderen verschmelzen und Informationen an, sagen wir, Ihre Seele oder Ihr Bewusstsein weitergeben können.

In dem Fall würde man von mentaler Telepathie sprechen. Wir finden Beispiele für Telepathie in Kings *Dead Zone*, auf das wir im Lau-

fe dieses Kapitels noch eingehen werden, und in seinem Buch *Puls*, in dem sich Menschen telepathisch verständigen können, nachdem sie von ihren Handys infiziert wurden.

Laut Herophilus und Erasistratus dringt die Seele in den Körper einer Person ein und fließt zum Herzen. Vom Herzen fließt die Seele durch Arterien und die Venen weiter durch den ganzen Körper. Unterwegs fließt die Seele natürlich auch ins Gehirn. Seltsamerweise vermuteten Herophilus und Erasistratus (zu Unrecht), dass der Verstand im Herzen sitzt. Auf den Gedanken, der Verstand könnte im Gehirn sein, kamen sie gar nicht. Und so nahmen sie fälschlicherweise an, dass der Verstand vom Herzen in Muskeln und Gehirn fließt und das Gehirn selbst keinerlei Kontrolle über den Körper hat.

Galens Theorien des Bewusstseins

Die medizinische Forschung steht natürlich nicht still. Vierhundert Jahre später, 150 n. Chr., führte ein Arzt namens Galen die von Herophilus und Erasistratus begonnenen Forschungen weiter. Galen ging nach Alexandria, wo er als medizinischer Beistand von Gladiatoren und Imperatoren wirkte. Während er diese Elitepatienten heilte, seziierte Galen darüber hinaus tagtäglich Tiere und kombinierte alle Theorien über Seele, Verstand und Bewusstsein, die Aristoteles, Plato, Herophilus, Erasistratus und Hippokrates aufgestellt hatten, zu neuen Theorien.⁵⁾ Galen kam zu dem Schluss, dass jedes Organ im Körper eine spezielle Funktion erfüllt und Substanzen für andere Organe reinigt. So sagte er zum Beispiel, dass der Magen jegliche Nahrung aufnimmt, die wir verspeisen, und aus dieser Nahrung Chylus macht. Dieses Chylus fließt in Eingeweide und Leber. Galen war überzeugt, dass die Leber das Chylus anschließend in Blut umwandelt, das ins Herz fließt.

Wenn das Chylus in der Leber in Blut umgewandelt wurde, zieht die Lunge alle Unreinheiten aus dem neuen Blut. Von der Leber fließt das neue Blut auf dem Weg zum Herzen durch die Adern. Im Herzen wird das Blut mit Luft aus den Lungen vermischt. Die Luft enthält vitale Geister, sprich: die Seele, und das kollektive Bewusstsein. Und wieder stützten sich unsere Vorfahren auf medizinische Theorien, die Telepathie und andere paranormale Fähigkeiten nicht ausschlos-

sen. Galens Hypothese ging weiter davon aus, dass das Blut mit den vitalen Geistern durch den ganzen Körper zirkuliert, einschließlich des Gehirns. Bevor es ins Gehirn strömt, wird das Blut am Schädelansatz abermals gereinigt und wird zu, wie Galen es ausdrückte, animalischen Geistern. Diese animalischen Geister sind für unsere Gedanken und Sinneswahrnehmungen verantwortlich und darüber hinaus die Kraft, durch die wir unseren Körper bewegen können. Die vitalen Geister mögen das kosmische Bewusstsein und rohe Seelen in unsere Körper saugen, aber die daraus entstehenden animalischen Geister sind die tatsächlichen individuellen Seelen.

Galen lehrte, dass das Gehirn eine Pumpe an der Spitze des Körpers ist. Der Verstand selbst ist nicht Teil des Gehirns, sondern steckt in den leeren Stellen des Schädels. Der Verstand existiert in seiner Form des kosmischen Bewusstseins ebenfalls im All: in der Sonne, dem Mond und den Sternen, die allesamt von einer Intelligenz erfüllt sind, die die der Menschen bei Weitem übersteigt. Angesichts einer derart enormen Intelligenz, die uns alle so verbindet, wie Galen glaubte, sind mentale Telepathie und andere paranormale Fähigkeiten mehr als nur vage Vorstellungen. Sie werden möglich – wenn man glaubt, was Galen lehrte.

Frühe Christen und visionäre Außenseiter

Nach Galen absorbierte das Christentum viele seiner medizinischen Theorien. Die frühen Christen interessierten sich besonders für Galens Vorstellungen von Verstand, Seele und kollektivem kosmischen Bewusstsein.⁶⁾ Im Alten Testament der Bibel ist die Seele eine lebende Wesenheit in unserem Blut, die bevorzugt im Herzen und in der Leber wohnt. Wenn Menschen sterben, sterben ihre Seelen mit ihnen.

Im Neuen Testament ist die Seele unsterblich und unsichtbar. Sie wohnt überall und nirgends und verleiht dem Kopf spezielle Fähigkeiten und Gefühle. Wenn ein Mensch stirbt, wandert seine Seele entweder in den Himmel oder in die Hölle. So oder so, sie bleibt dem enormen kosmischen Bewusstsein erhalten, und wenn man es anzapft, könnte es zu telepathischem Austausch von Wissen, Hellsehen, Kommunikation mit den Toten und anderen Formen paranor-

malen Erfahrungen kommen. Die Kirche übernahm freilich nicht alle Theorien von Galen. Sie klammerte sich an einige Lehren des Aristoteles, zum Beispiel die Vorstellung, dass die Seele im Herzen lebt. So glaubte die Kirche zwar an eine unsterbliche, unsichtbare Seele, die überall und nirgends ist, mit Schwerpunkt Kopf, aber auch, dass die Seele größtenteils im Herzen wohnt. Es ist nicht besonders logisch, das alles gleichzeitig zu glauben, aber viele medizinische Entdeckungen waren zu der Zeit noch nicht gemacht, und die Leute stellten mit den wenigen Informationen, die sie besaßen, die bestmöglichen Vermutungen an. Atome wurden zum Beispiel später entdeckt. Mit dieser neuen Entdeckung kamen neue Theorien über die Seele und das kosmische Bewusstsein.

Epikur

Der griechische Philosoph Epikur stellte die These auf, dass die Welt aus unsichtbaren Teilchen besteht, die fast alles beherrschen. Diese Teilchen sind überaus wichtig. Weiter vertrat Epikur die Ansicht, dass die Götter seiner Welt sich kaum für menschliche Seelen interessierten. Ihre einzige Sorge galt diesen Teilchen. Was die Seele selbst angeht, führte Epikur aus, dass sie aus Atomen in der Brust besteht. Diese Atome strömen kontinuierlich aus unseren Körpern aus. Beim Atmen saugen wir die Atome unserer Seelen wieder in uns hinein und stellen so unser körperliches und seelisches Gleichgewicht wieder her. Man sieht also, auch Epikur glaubte fest an das kosmische Bewusstsein, das seine Kräfte geben könnte.

Epikur hielt die Seele für genau das: etwas Kosmisches. Vergessen Sie nicht, dass die Atome der Seele kontinuierlich aus dem Körper strömen. Wenn die Menschen nicht mehr genügend Seele in ihre Körper einatmen können, um die Atome der Seele zu ergänzen, die sie verloren haben, sterben sie. Natürlich stimmten später religiöse Zeitgenossen nicht damit überein, dass die Seele stirbt, wenn der Mensch stirbt – ganz und gar nicht. Immerhin lehrte die Kirche, dass die Seele unsterblich ist und entweder in den Himmel oder in die Hölle kommt. Dante, der die berühmteste Darstellung der Hölle schrieb, ging sogar so weit, dass er Epikur dorthin schickte.

Thomas von Aquin

Im dreizehnten Jahrhundert studierte Thomas von Aquin alle Theorien über Seelen und kosmisches Bewusstsein vor ihm. Als Theologe und sehr kluger Mann verwarf er Epikurs Behauptung, dass wir alle Teil einer kosmischen Seele sind, die aus den Atomen besteht, die unsere Körper abgeben. Dem Gedanken, dass unsere Seelen sterben, wenn wir sterben, schloss er sich ebenfalls nicht an.

Stattdessen vertrat Thomas von Aquin die Theorie, dass alle guten Seelen in den Himmel kommen, und fügt hinzu, dass die Sterne ein Funkeln dieses wunderbaren himmlischen Gefildes darstellten. Thomas von Aquin stimmte mit Aristoteles darin überein, dass die Seele im Herzen wohnt. Er stimmte darin überein, dass die Seele die Form der Materie ist, aus der unsere Körper bestehen. Sie ist die Form allen Lebens. Doch Thomas von Aquin griff nicht nur auf das zurück, was Aristoteles vor langer Zeit schon gelehrt hatte, sondern ging einen Schritt weiter. Er postulierte zum Beispiel, dass der Sitz der Seele im Schädel sei. Und er glaubte zwar, dass Tiere Seelen haben, aber auch, dass nur menschliche Seelen den Tod überdauern und für immer in himmlischer Wonne oder in der Hölle hausen. Thomas von Aquin ebnete der Naturphilosophie an den Universitäten den Weg. Seine Gedankenwelt wurzelte nicht in der Medizin, sondern in Philosophie und Religion.

Derweil unterrichteten die Ärzte weiterhin Galens Anatomie und seziierten Menschen und Tiere, um mehr über Körper, Gehirn, Verstand und Seele zu lernen. Doktoren brachten Medizinstudenten bei, dass die Seele im Herzen, in der Leber und im Schädel wohnt. Außerdem lehrten sie, dass unsichtbare Geister in Form der unsterblichen Seele unablässig auf sichtbaren Bahnen durch den Körper wandern – Arterien, Nervensystem und Verdauungstrakt.

Andreas Vesalius

1537 war ein Mann namens Andreas Vesalius Leiter der chirurgischen und anatomischen Fakultät der Universität von Padua. Er ließ Studenten regelmäßig menschliche Leichname sezieren und fertigte detaillierte Karten des menschlichen Körpers an. Er kam zu der Über-

zeugung, dass Galens medizinische Theorien nicht auf der Vivisektion von Menschen, sondern von Tieren basierten. Er analysierte das gesamte frühere Wissen und formulierte – wieder einmal – neue Theorien über das Gehirn, die Seele, animalische Geister, vitale Geister und kosmisches Bewusstsein.

Vesalius schuf den ersten detaillierten Atlas der menschlichen Anatomie, der den Titel *De humani corporis fabrica libri septem* oder *Sieben Bücher über den Bau des menschlichen Körpers* trug. Es war ein erstaunlicher Band, der erste seiner Art, und er enthielt sogar Zeichnungen des seziierten menschlichen Gehirns. Vesalius deutete zaghaft an, dass der Verstand möglicherweise im Gehirn sitzen und die Seele Teil des Verstands sein könnte. Für die damalige Zeit war das eine radikale Theorie.

Da Vesalius jedoch befürchtete, er könnte einen Aufruhr verursachen, ging er mit seiner Theorie nicht an die Öffentlichkeit. Ingeheim kam er jedoch zu dem Schluss, dass die Seele nicht vom Herzen in den Schädel abstrahlt, sondern ihren Sitz im Gehirn hat.

Dämonen, Hexen und Astrologie

Vor wenigen hundert Jahren, um 1600, glaubten die meisten Menschen noch, dass die Seele unsterblich, unsichtbar und überall und nirgends zugleich wäre. (Tatsächlich glauben das heute noch viele; es gehört zu den Eckpfeilern zahlreicher Religionen.)

Aber 1600 glaubten auch die meisten noch, dass das Herz das Gehirn, die Seele, den Verstand und den gesamten Körper steuert. Man glaubte, dass jeder von uns aus den vier Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft besteht. Und man glaubte an das kosmische Bewusstsein, eine immense kollektive Wesenheit aus Seelen, Sternen, dem Mond und der Sonne. Man war der Überzeugung, dass Dämonen Menschen wahnsinnig machen konnten. Heute wissen wir, dass es dafür keiner Dämonen bedarf.

Es ist leicht vorstellbar, dass Menschen, die glauben, dass es ein kosmisches Bewusstsein gibt und man Seelen mit ewigem Leben einatmen kann, auch an Dämonen, Hexen, Gespenster und Ghule glauben können – und an Psychokinese und Telepathie. Das alles ist im kosmischen Bewusstsein vereint, der ungeheuren Intelligenz, die

unsere Vorstellungskraft übersteigt. Noch heute glauben manche Menschen an diese Vorstellungen, weil sie sich miteinander und dem Universum verbunden fühlen möchten. Sie fühlen sich heil und geborgen in der Überzeugung, ein Rädchen in der gigantischen Maschinerie des Universums zu sein. Ganz gleich, was die Wissenschaft uns sagt, Menschen werden sich immer wünschen, dass sie miteinander, einem höheren Wesen oder dem gesamten Universum verbunden sind. Wir wollen Außerirdische auf anderen Planeten finden. Wir wollen nicht allein sein.

Um 1600 heilten Ärzte die Kranken mit Hilfe der Astrologie, die ihnen sagen sollte, wann sie die bösen Geister aus ihren Patienten austreiben konnten. Außerdem setzten die Ärzte nicht selten auf Abführmittel, Erbrechen und Aderlass, um kranken Patienten die Dämonen auszutreiben. Zu den Gepflogenheiten mittelalterlicher Ärzte gehörte es, dass sie versuchten, das natürliche Gleichgewicht der vier Elemente im Körper wieder herzustellen, und dazu benutzten sie Horoskope, Zauber, Amulette, religiöse Predigten und Gebete.

Gaia und natürliche Magie

Und es wurde noch seltsamer. Die Menschen dachten immer mehr über Religion, Philosophie und die Seele nach. Sogar kürzlich erst kamen sie mit einer neuen Philosophie daher, wonach die ganze Welt ein Lebewesen namens Gaia ist. Laut der Gaia-Theorie, die der Wissenschaftler James Lovelock in den 1960er Jahren aufstellte, ist die menschliche Seele lediglich Bestandteil einer kosmischen Seele. Diese kosmische Seele beherrscht alles: Sie macht manche Menschen glücklich und ruiniert das Leben anderer, sie macht Kinder krank, heilt die Alten, erweckt die Toten, gibt den Menschen ihre Gedanken ein und beeinflusst große wie kleine Ereignisse. Dieser neuen Philosophie gab man den Namen Naturmagie.

Sie können sich sicherlich denken, dass die Kirchenoberen über diese neue Naturmagie, die sie als heidnische Religion und Hexerei bezeichneten, nicht besonders erfreut waren. Die Kirche besteht darauf, dass die Seele unsterblich, unsichtbar und in jeder Person einzigartig ist. Die Kirche besteht ebenfalls darauf, Gott als allgegenwärtiges Wesen mit unendlichem Wissen anzusehen. Manche Menschen

glauben, dass wir unser eigenes Schicksal nicht bestimmen, sondern dass diese unendliche und gewaltige Wesenheit es schon vor unserer Geburt für uns festlegt. Andere glauben natürlich, dass wir doch selbst unseres Glückes Schmied sind, und wieder andere glauben an eine Mischung von beidem.

Der Zusammenhang zwischen Verstand und Körper

Es wäre gut möglich, dass unser Gehirn gleich unser Verstand und unser Denken ist. Die Seele könnte Teil der Gehirnmasse sein. Die Neuroschaltkreise im Gehirn könnten auf höchst komplexe Weise zusammenwirken und unsere Gedanken formen; eine andere Wesenheit, ein spiritueller Verstand, eine Seele, ist vielleicht gar nicht im Spiel. Wie in den meisten Fällen gibt es Leute, die glauben, dass Gehirn und Verstand eins sind, und es gibt Leute, die glauben das Gegenteil.

Wie auch immer, feststeht, dass unser Denken eng mit Gehirn und Körper verknüpft ist. Wenn wir den heißen Herd berühren, empfindet unser Verstand Schmerz. Wenn wir in einen eiskalten See springen, empfindet unser Verstand Kälte. Wenn unsere Sinne etwas entdecken, sei es durch Geruch, Berührung, Geschmack, Gehör und so weiter, weiß unser Verstand sofort, was wir empfinden. Der Verstand empfängt unaufhörlich Informationen von den Sinnen, und wir verändern unsere Gedanken kontinuierlich, basierend auf diesen Sinneswahrnehmungen.

Nehmen wir einmal an, Sie sitzen auf Ihrer Veranda und lesen dieses Buch. Die Sonne ist warm, Sie schlafen fast (aber nicht, weil Sie dieses Buch lesen), und plötzlich hören Sie ein lautes Krachen auf der Straße vor Ihrem Haus. Klingt ganz so, als wäre eine Mülltonne umgestürzt. Sie sind aufgewühlt. Sie verspüren Kälte, nicht mehr die Wärme der Sonne. Sie sind nicht mehr halb eingeschlafen. Die Welt außerhalb Ihres Körpers hat Ihre Sinne (in diesem Fall das Gehör) beeinflusst und Ihren Verstand veranlasst, neue Gedanken zu denken.

Natürlich funktioniert dieses Szenario auch umgekehrt: Ihr Verstand kann Ihre Umgebung beeinflussen. Sagen wir, zum Beispiel, Sie stehen von Ihrem Liegestuhl auf, legen dieses vorzügliche Buch weg, schütteln den Kopf, damit Sie wieder klar denken können, und

gehen ums Haus, um nach dem Grund des lauten Geräusches zu sehen. Sie gehen hastig, da Sie fürchten, jemand könnte verletzt sein und Ihre Hilfe brauchen. Ihr Verstand hat Ihren Körper beeinflusst, aber auch Ihre Umgebung. Sie bewegen Arme und Beine hektisch, Ihre Gedanken schlagen Purzelbäume, Ihre Augen suchen nach der Ursache des lauten Geräusches und der Boden unter Ihnen wird von Ihren Füßen niedergetrampelt. Das Gras wird zusammengedrückt, möglicherweise getötet; Insekten werden zerquetscht; Vögel fliegen weg. Und im Garten, auf der Veranda, tropft Tau auf dieses schöne Buch und verschmiert die Schrift.

Ist es zu weit hergeholt, zu glauben, dass unser Verstand die physikalische Realität auf noch dramatischere Weise beeinflussen könnte, wie es uns zum Beispiel Carrie vorführt? Wann beeinflusst die Materie unseren Verstand, wann unser Verstand die Materie?

Kehren wir zu unserem Beispiel mit der Veranda zurück. Ein lautes Geräusch ertönt und bombardiert Ihre Trommelfelle mit Schallwellen. Ihre Trommelfelle geraten in Vibration und senden Informationen in eine Flüssigkeit in Ihrem Innenohr. Diese Flüssigkeit löst elektrische Impulse aus, die über den Hörnerv ins Gehirn strömen. An dieser Stelle registriert Ihr Gehirn, dass Sie ein lautes Geräusch gehört haben. Sie denken über das laute Geräusch nach, fragen sich, was es verursacht hat, ob Menschen verletzt sind, ob gleich ein Lastwagen explodieren wird. Sie denken über mögliche Konsequenzen nach – können Sie die Feuerwehr schnell genug anrufen, können Sie rechtzeitig einen Krankenwagen anfordern? Ihr Verstand, der noch vor einem Moment halb schlief, arbeitet jetzt auf Hochtouren. Er trifft Entscheidungen, zwingt Sie zum Beispiel, um das Haus zu laufen und nach der Ursache des Geräusches zu sehen. Emotionen fließen in Ihren Verstand ein. Sie machen sich Sorgen, jemand könnte verletzt sein, möglicherweise ein guter Freund und Nachbar, der Ihnen sehr nahe steht. Sie werden traurig. Werden schneller. Sie müssen unbedingt um das Haus herum, denn wenn Ihr Freund verletzt ist oder stirbt, bringen die Schuldgefühle Sie um. Ihr Gewissen hat sich eingeschaltet, Ihre Seele.

Wir würden alle geringfügig anders auf dieses Fallbeispiel reagieren. Unser Gewissen mag anders ticken, ebenso unsere Fähigkeit, zu analysieren, schnell zu reagieren, die möglichen Folgen des Geräusches zu bedenken. Unsere Seelen könnten unterschiedlich reagie-

ren. Einer faulen und gleichgültigen Schlafmütze wäre es beispielsweise egal, ob ihr Freund von einem abgestürzten Hubschrauber zerschmettert wurde. Ein durchgeknallter Irre empfindet vielleicht Freude bei dem Gedanken, auf die kleine alte Dame von gegenüber könnte ein Lastwagen gefallen sein; er könnte ein Bier kippen, während er nach vorne geht, um sich das blutige Spektakel anzusehen.

Für einen materialistischen Wissenschaftler bestimmt lediglich die Verkabelung des Gehirns, die Neurochemie, ob Sie so reagieren, wie Sie reagieren – wie die faule und gleichgültige Schlafmütze oder wie der durchgeknallte Irre. Gäbe man der Schlafmütze Psychopharmaka, verhielte sie sich vielleicht so, wie wir es als normal erachten. Gäbe man dem durchgeknallten Irren ganz viele Psychopharmaka, würde er vielleicht zur faulen und gleichgültigen Schlafmütze werden. Wer weiß? Der materialistische Wissenschaftler könnte behaupten, dass unser gesamtes Handeln sich auf Neurotransmissionen zurückführen lässt. Es gibt keinen Verstand, kein Ich, keinen Denkprozess, den man nicht mit Hilfe der Physik erklären könnte.

Freier Wille versus Schicksal

Wir glauben gern, dass wir die alleinige Kontrolle über uns haben. Wenn wir nichts weiter sind als Schaltkreise, welchen Sinn hat es dann, auch nur zu versuchen, ein besserer Mensch zu werden? Unser Schicksal liegt nicht in unseren Händen. Die meisten von uns glauben, dass wir einen freien Willen haben, mit dem wir entscheiden können, wie wir auf das laute Krachen reagieren. Unsere Seele – unser Verstand – braucht den freien Willen, um zu funktionieren.

Carrie benutzt eindeutig ihren freien Willen, um zu entscheiden, ob und wie sie auf die Grausamkeiten reagiert, die ihre Klassenkameraden ihr beim Abschlussball antun. Sie entscheidet sich bewusst, den Saal zu zerstören und alle zu töten. Klar, die Schicksale der anderen liegen in ihrer Hand, aber wenn man lange genug darüber nachdenkt, hätten sie lange vor dem Ball anders gehandelt, würde ihr Schicksal anders aussehen und sie hätten es in der Hand.

Wenn alles im Universum durch das kosmische Bewusstsein verbunden ist und Carrie Feuer entfachen und Menschen töten kann, nur indem sie es will, dann ermöglicht ihr freier Wille ihr, die kosmi-

sche Kraft anzuzapfen, wenn sie darauf angewiesen ist. Wenn Materie ihren Verstand beeinflussen kann, dann kann ihr Verstand auch Materie beeinflussen. Wie funktioniert der freie Wille im Rahmen der Physik mit ihren strikten deterministischen Gesetzen? Wenn Neurotransmissionen für unser gesamtes Denken und Tun verantwortlich sind, wie beeinflussen wir dann unsere Gedanken und Taten durch den freien Willen? An welchem Punkt übernehmen wir, wann reagieren die Neuroschaltkreise auf unsere Wünsche und Begierden? Und wenn der freie Wille nicht Teil der physikalischen Schaltkreise ist, welcher Teil ist dann dieses *Wir*?

Schaltkreise funktionieren auf festgelegte Weise: Wenn x passiert, mach y ; wenn y passiert, löse z aus und hör mit a auf. Ist es möglich, dass unser Verstand die Tiefen der Gehirnzellen und Nerven manipuliert, um die Neurotransmissionen zu erzeugen, die uns ermöglichen, neue Ideen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen, die auf persönlichen Moralvorstellungen und privaten Erinnerungen basieren? Ist das Geistige tatsächlich Teil der Gehirnmasse oder operiert das Geistige in Verbindung mit – aber separat vom – Gehirn?⁶⁾

Wenn der freie Wille unsere Fähigkeit ist, individuelle Wesen mit individuellen Seelen zu sein, dürfen wir annehmen, dass der freie Wille ein Aspekt des Bewusstseins ist. Man geht allgemein davon aus, dass Tiere dieses Bewusstsein nicht besitzen. Niemand weiß, ob Affen ein Bewusstsein haben und wir sie in Laboratorien quälen und ob Würmer, Computer mit künstlicher Intelligenz und Hunde ein Bewusstsein haben. Eine künstliche Intelligenz könnte beispielsweise Bewusstsein besitzen – und die Fähigkeit, Recht von Unrecht zu unterscheiden, zu erkennen, dass sie eine Wesenheit ist, ein Individuum, ein Ich. Der vernunftbegabte Computer könnte erkennen: »Ich denke, also bin ich.« Die Diskussion über die Abtreibung könnte sich auf die Frage nach dem Bewusstsein verlagern: Wann genau wird ein Baby als bewusstes, individuelles Ich mit einer individuellen Seele betrachtet? Möglicherweise hat ein Menschenbaby sechs Monate vor der Geburt ein Bewusstsein oder vielleicht zwei Monate vor der Geburt, oder erst Minuten vor der Geburt. Vielleicht bekommt ein Menschenbaby erst während oder nach der Geburt ein Bewusstsein. Niemand kann es mit Sicherheit sagen. Und wer wagt zu behaupten, unsere Hunde und Katzen hätten kein Bewusstsein und keinen freien

Willen? Es wäre denkbar, dass Bewusstsein schon vor langer Zeit während der Evolution des Gehirns entstanden ist.

Die dualistische Theorie

Bedenken Sie, dass die Leute in alten Zeiten, und noch bis ins siebzehnte Jahrhundert, der Überzeugung waren, die Seele wäre eine Lebenskraft, die in den Lungen, dem Herzen, der Leber oder dem Blut existiert. Diese Lebenskraft ließe uns buchstäblich atmen, handeln und denken. Im Neuen Testament ist die Seele praktisch identisch mit Ich und Verstand, die *Catholic Encyclopedia* meint gar, die Seele ist »die Quelle von Denken und Handeln.«⁷⁾ Kurzum, die Seele ist eine Wesenheit. Diese ganze Vorstellung ist die dualistische Theorie von Körper und Verstand (Seele), die ursprünglich von Descartes aufgestellt wurde.

Die dualistische Theorie sagt uns, dass wir eigentlich aus zwei Teilen bestehen, Seele oder Verstand und Körper. Seele/Verstand leben im Körper, der als Behältnis dient. Descartes überlegte, dass die Seele in der Zirbeldrüse des Gehirns wohnen könnte, wo der ephemere Verstand dann mit dem Körper interagiert.

Die dualistische Theorie bringt spirituelle Menschen zu der Überzeugung, dass sie ihre Seelen von den Körpern lösen und damit von körperlichen Einschränkungen oder Fesseln befreien können. Das ist ein wichtiger Grund, warum Schamanen und andere spirituelle Sucher studieren, hungern und beten – um ihre Seelen von den Fesseln des Körpers zu befreien. Der Tod ist letzte Befreiung der Seele, wonach die Seele ins kosmische Bewusstsein und damit in die höchste Freiheit zurückkehrt.

Wenn alles bisher Aufgeführte stimmt, könnten wir schlussfolgern, dass die Seele außerhalb des Körpers existieren kann. Und wenn die Seele außerhalb des Körpers sein kann, wäre es dann nicht denkbar, dass sie sich in der Nähe einer anderen aufhalten und der Seele dieser Person ein paar Gedanken mitteilen kann, wie bei der Telepathie?

Die Seele kann zwar außerhalb des Gehirns existieren (aber so lange wir leben hoffentlich nicht außerhalb des Körpers), ist jedoch durch das Gehirn mit dem Körper verbunden. Einige moderne Philo-

sophen bezeichnen unsere Körper als Maschinen oder Automaten und betrachten die unsichtbare und gewichtslose Seele als Kraft hinter diesen Maschinen. Wenn der menschliche Körper eine Maschine ist, dann ist die Seele »der Geist in der Maschine«. ⁸⁾

Ist die Seele ein unsichtbarer Geist, bleibt uns die Frage, wo sie ist. Wie kann die Luft um uns herum die Milliarden Seelen aufnehmen, die einst lebendigen Menschen gehörten? Wo sind unsere Seelen vor der Geburt? Existiert die Seele oder entsteht sie in dem Moment, wenn ein Mensch geboren wird?

Frühe Wurzeln der Neurowissenschaft

Nach Descartes arbeitete ein Arzt namens Thomas Willis unter anderem an Theorien über Gehirn, Nerven und Seele. Willis war einer der Begründer der Neurowissenschaft und seziierte, wie Vesalius, das Gehirn mehrfach, um mehr über das Innere des Schädels zu erfahren. Willis überlegte sich, dass das Blut ins Gehirn strömt, wo die Naturgeister herausdestilliert werden. Vergessen Sie nicht, die frühen Ärzte glaubten auch, dass am Hirnansatz vitale Geister zu animalischen Geistern wurden, die dann wiederum in den Verstand einströmten. Willis erweiterte diese Theorie. Er sagte, im Gehirn angekommen würden diese animalischen Geister durch die Neuroschaltkreise reisen und vom Körper als Dunst ausgeschieden werden.

Willis fand heraus, dass das menschliche Gehirn aus Regionen besteht. Am Hirnansatz befindet sich Mark, wo die Wirbelsäule mit dem Gehirn verbunden ist. Diesen Teil des Gehirns nennen wir heute Medulla oblongata. Willis bemerkte ein kugelförmiges Gebilde über der Medulla oblongata, dieses Gebilde ist das Zerebellum. Über Medulla oblongata und Zerebellum liegt das Großhirn mit seinen zwei Hälften. Willis setzte die Erforschung der Hirnregionen durch detailliertes Sezieren fort.

1663 schlossen Willis und sein Team ihre Forschungen ab. Willis prägte den Begriff *Neurologie*, der »Lehre von den Nerven« bedeutet. Er entwickelte weitere Theorien über animalische Geister und wie sie sich durch Gehirn und Nerven bewegen, und er und sein Team schufen neue anatomische Diagramme des Gehirns.

Die neuen Diagramme erschienen in einem Buch mit dem Titel *The Anatomy of the Brain and Nerves*; Willis musste die Kirche um Erlaubnis bitten, damit er seine Forschungsergebnisse veröffentlichen durfte. Sein Buch war weitaus mehr als nur ein Atlas des Gehirns oder eine Folge von Zeichnungen. Es hatte weitreichende Konsequenzen. Es beeinflusste Religion, Philosophie und das gesamte Wissen der Menschheit über sich selbst. Darüber hinaus begründete es mehr oder weniger die später so genannte Wissenschaft der Neurologie.

Willis' Errungenschaften für die Wissenschaft, einschließlich der Begründung der Neurologie (keine Kleinigkeit), sind unbestritten, aber auch er glaubte noch, dass die Seele aus animalischen Geistern besteht, die durch Gehirn und Nervensystem fließen. Er war weiterhin überzeugt, dass auch Tiere Seelen haben und ihre Seelen von Größe und Aufbau ihrer Gehirne abhängen. Die animalischen Geister eines Tigers lassen ihn sich anders bewegen und handeln als die eines Affen. Darüber hinaus klammerte sich Willis an die Überzeugung, dass nur menschliche Seelen Empfindung, Vernunft und Bewusstsein besitzen. Er glaubte nicht, dass die Seele aus Materie besteht. Seiner Meinung nach musste sich die Seele ausruhen und neu aufladen, wenn die Menschen schlafen, und zog sich dafür aus dem Gehirn zurück.

Was die Frage angeht, wann Babys ihre Seelen bekommen – vor, während oder nach der Geburt –, sagte Willis, dass Gott die Seele vor der Geburt in das Gehirn des Babys einpflanzt. Die Seele ist, wie die Kirche lehrte, unsterblich und existiert nach dem Tod eines Menschen weiter.

Danach erweiterte Willis die philosophischeren Aspekte der Seele. Er entschied, dass es eine rationale und eine sensitive Seele gibt. Möglicherweise baute er gewisse Überzeugungen der Kirche in seine wissenschaftlichen Forschungen ein, weil er sich, sein Team und seine Arbeit vor öffentlicher Entrüstung schützen wollte. Oder er glaubte wirklich, was er über die Seele sagte; man kann nur Mutmaßungen anstellen.

Jedenfalls stellte Willis die Behauptung auf, dass die unsichtbare, unsterbliche, rationale Seele in dem Teil des Gehirns wohnt, der Corpus callosum genannt wird. Das ist die Seele, die nach dem Tod einer Person stirbt.

Was die andere Seele angeht, die sensitive Seele, dazu sagte Willis, sie bestünde aus Materie. Sie ist nicht unsichtbar. Sie steuere alles, das nichts mit unseren Sinnen zu tun hat.

Die sensitive Seele empfängt Eindrücke und Bilder und gibt diese Informationen an die rationale Seele weiter. Die rationale Seele gibt dem Menschen freien Willen, Vernunft, Weisheit, Barmherzigkeit und Ideen. Die rationale Seele beherrscht den Körper. Die sensitive Seele dagegen regelt die Körperfunktionen und sorgt dafür, dass alle animalischen Geister korrekt fließen.

Willis führte weiter aus, dass beide Seelen um die Vorherrschaft im Gehirn wetteifern. Ab und zu kämpfen sie so sehr, dass das Gehirn krank wird.

Sagen wir, Ihre sensitive Seele hat es satt, von Ihrer rationalen Seele herunkommandiert zu werden. Die sensitive Seele wird deprimiert. Sie werden deprimiert. (Versuchen Sie sich vorzustellen, wie ein moderner Psychotherapeut versucht, mit dieser Prämisse Depressionen zu behandeln.)

Die rationale Seele hackt ständig auf Ihrer sensitiven Seele herum, die dadurch so deprimiert wird, dass sie sterben möchte. Die akute Krankheit der sensitiven Seele hat Auswirkungen auf Ihre rationale Seele, die ebenfalls krank wird. Wenn Ihre rationale Seele krank wird, ist es gelaufen, Kumpel: Sie verlieren den Verstand und Ihre rationale Seele ruft Halluzinationen und Sinnestäuschungen hervor. Willis schrieb ein zweites Buch über Neurowissenschaft, das man als frühe psychiatrische Studie bezeichnen könnte. Dieses zweite Buch, das seine Theorien über die Seele beschrieb, trug den Titel *Two Discourses Concerning the Soul of Brutes*.

Moderne Neurowissenschaft

Heute sprechen Neurowissenschaftler nicht mehr von vitalen und animalischen Geistern. Sie bezeichnen elektrische Impulse, die durch unser Gehirn strömen, als *Neurotransmissionen auf chemischer Basis*. Diese Neurotransmissionen leiten Signale zwischen den Neuronen oder Gehirnzellen weiter.

Neurowissenschaftler versuchen immer noch zu begreifen, was sich von Neuron zu Neuron abspielt, wenn wir Objekte sehen und

darüber nachdenken, was wir tun sollen, wenn wir laute Explosionen hören, und über das menschliche Gehirn ist wenig bekannt. Es gibt noch viel zu lernen, da wir kaum etwas darüber wissen, was uns antreibt.

Bis auf den heutigen Tag sind die Vorstellungen vom Bewusstsein oder dem Ich vage. Das Consciousness Research Institute (weitere Informationen unter www.deanradin.com/CRL.htm) in Kalifornien betreibt Forschungen zum Thema übersinnliche Kräfte und der Rolle des Bewusstseins in der materiellen Welt. Der Schwerpunkt der Studien liegt auf Geisteskräften, wie Carrie sie besitzt – Verstand-Materie-Interaktionen –, aber auch auf Hellsehen, Präkognition und Geistheilung.

Parapsychologen argumentieren gern folgendermaßen: Wir wissen nicht, dass Psychokinese keine Wissenschaft ist, bis wir beweisen können, dass sie keine ist. Das ist eine etwas verkehrte Logik, denn dass wir x nicht beweisen können, heißt nicht, dass dieses spezielle x eine wissenschaftliche Wahrheit sein könnte. Wir können nicht beweisen, dass 5.239 Götter existieren, aber das heißt nicht, es wäre wissenschaftlich akkurat zu sagen, dass sie doch existieren. Wir können auch nicht beweisen, dass Elefanten in Englisch denken, doch das bedeutet nicht, es wäre wissenschaftlich akkurat, zu sagen, dass sie in Englisch denken. Und so weiter.

Diese Argumente über Psychokinese sind nicht besonders überzeugend. Dennoch glauben viele, dass wir manches über den menschlichen Verstand und die Welt um uns herum nicht wissen, und eines davon könnte sein, dass der Verstand übersinnliche Kräfte besitzt. Eines Tages gibt es vielleicht wirklich eine Carrie, die Gebäude zum Einsturz bringen und Feuer entfachen kann.

Carrie und Charlie: Ein feuergefährliches Duo

Wie in *Carrie* gibt es auch in *Feuerkind* (1980) ein junges Mädchen, Charlie McGee, mit pyrokinetischen Fähigkeiten, was bedeutet, sie kann kraft ihrer Gedanken Feuer entfachen. (*Feuerkind* wurde ebenfalls verfilmt, wie *Carrie*; Drew Barrymore schlüpfte 1984 in die Rolle der Charlie McGee.) In beiden Fällen – *Carrie* und *Feuerkind* – basiert die Kontrolle über die übersinnlichen Kräfte auf dem Hormon-

zyklus. Bei Carrie besteht ein direkter Zusammenhang zwischen den fraglichen Hormonen und dem Beginn des Menstruationszyklus. Bei Charlie erwachen die Kräfte mit der Entwicklung ihrer Hypophyse. Beide Mädchen haben ein gestörtes Familienleben: Carries Mutter ist eine religiöse Irre, Charlies Familie ist nicht mehr intakt. Eine fragwürdige staatliche Institution lässt Charlies Mutter töten, wodurch sie bei ihrem Vater aufwächst. Da Carries Mutter wahnsinnig ist und die Erwachsenen an ihrer Schule nicht eingreifen und Carrie vor den Übergriffen der Quälgeister schützen, ist sie schließlich gezwungen, ihre übernatürlichen Kräfte einzusetzen, um sich auf die einzige Art und Weise selbst zu retten, die sie kennt.

Vor Charlie McGees Geburt führte der Staat mit ihren Eltern ein geheimes Drogenexperiment durch, das die Bezeichnung Lot Six trug. Die Behörden gaben ihrem Vater und ihrer Mutter starke Halluzinogene; als sie Charlie zeugten, hatten die Drogen ihren genetischen Bauplan verändert. Charlies pyrokinetische Kräfte waren die Folge genetischer Mutation.

Eine staatliche Einrichtung mit der Bezeichnung »der Shop«, die wir uns wie die CIA vorstellen müssen, möchte Charlie und ihre Kräfte nutzen und verfolgt sie daher ohne Rücksicht auf Verluste; sie tötet sogar, um sie in die Finger zu bekommen. Die Behörden glauben, dass Charlie als Heranwachsende den gesamten Planeten vernichten könnte, einfach indem sie es sich wünscht. Sie kann zerstören, was und wen der Shop sie zerstören lassen will. Für ihre pyrokinetischen Fähigkeiten geht der Shop über Leichen.

Als Charlie gefasst wird, führt man in der Zentrale des Shops in Virginia pyrokinetische Experimente mit ihr durch. Ihr Vater ist bei ihr, ebenso ein Pseudo-Indianer namens John Rainbird, ein Psychopath, der Charlies Kräfte selbst nutzen möchte. Rainbird versucht alles, um den Behörden Charlie wegzunehmen, da er hofft, er könnte ihre pyrokinetischen Kräfte auf sich übergehen lassen und im nächsten Leben ein Gott werden. Außerdem will er sie sterben sehen. Im Grunde genommen ist er ein weiterer psychotischer Erwachsener in Charlies Leben. Am Ende brennt Charlie die Anlage nieder, um sich selbst zu retten, und flieht. Charlies pyrokinetische Kräfte sind, wie Carries telekinetische, im wahren Leben vage möglich, aber unbewiesen.

Parapsychologen erklären pyrokinetische Kräfte als die Fähigkeit, die Atome eines Objekts anzuregen und ausreichend Energie in dem Objekt zu erzeugen, dass eine Flamme entsteht. Normalerweise findet man so etwas in Comics wie *Die menschliche Fackel* (Marvel Comics), die sich spontan selbst entzünden, in Flammen hüllen und fliegen kann.

Die übersinnliche Fähigkeit der Pyrokinese steht in enger Beziehung zur spontanen Verbrennung, womit wir gemeinhin Selbstentzündung und Verbrennung einer Person oder eines Gegenstands meinen. Die Person oder das Objekt steht plötzlich ohne ersichtlichen Grund in Flammen. Bis zu einem gewissen Grad ist das tatsächlich möglich, da manche Substanzen sich wirklich an der Luft entzünden. Cäsium, zum Beispiel, ist ein weiches, silber-goldenes Metall, das bei oder nahe Raumtemperatur flüssig ist. In Verbindung mit Wasser entsteht Cäsiumhydroxid und Wasserstoff. Diese Reaktion ist extrem exotherm; sie läuft so schnell ab, dass, wenn man Cäsium und Wasser in einem Glas mischt, dieses Glas explodiert. Und Cäsium verursacht nicht nur Feuer, wenn es in Kontakt mit Luft oder Wasser kommt, sein Hydroxid löst obendrein Fleisch und Knochen auf.

Silane, chemische Verbindungen aus Silikon und Wasserstoff, sind bei Zimmertemperatur pyrophore Gase, was bedeutet, sie entflammen bei Zimmertemperatur spontan. Rubidium ist ebenfalls höchst reaktionsfreudig, entzündet sich beim Kontakt mit Luft und brennt mit rot-violetter Flamme. Wenn jemand wie Charlie eine solche Substanz in der Luft freisetzen würde, dann könnte er Explosionen und Feuer auslösen. Ohne elektromechanische Hilfe oder einen kabellosen Zünder für eine am Ort des Feuers angebrachte Höllenmaschine lässt sich wissenschaftlich freilich schwer erklären, wie das Gehirn Explosionen aus der Ferne auslösen sollte.

Johnny Smith: Der Mann, der zu viel wusste

Auf einer Linie mit Carries Telekinese und Charlies Pyrokinese liegt die Fähigkeit, die Johnny Smith in *Dead Zone* hat – er kann in die Zukunft sehen. Dieser Roman unterscheidet sich darin von *Carrie* und *Feuerkind*, dass Johnny kein junges Mädchen an der Schwelle zum Erwachsenwerden ist. Vielmehr ist er ein Englischlehrer, der

nach einer Schulstunde über Edgar Allan Poes »Der Rabe« in einen Autounfall verwickelt wird, der sein Leben verändert. Johnny Smiths übersinnliches Erwachen wird nicht von Hormonen oder Drüsen verursacht, sondern ist die Folge eines fünfjährigen Komas. Johnny erwacht aus dem Koma und besitzt die Gabe, die Zukunft vorherzusagen. Als Johnny einen Schüler mit »Der Rabe« vertraut macht, kann er sehen, welchen Lauf das Leben dieses Schülers nehmen wird.

Johnny ist fast in jeder Hinsicht normal; selbst sein Name ist der eines gewöhnlichen Menschen. Vor dem Unfall liebt er eine Lehrerin und will sie heiraten. Er ist so zufrieden mit seinem Leben, wie es ist, dass er sogar ablehnt, als seine Verlobte Sarah ihm Sex anbietet, und meint, er möchte lieber bis zur Hochzeitsnacht warten. Dann fährt er nachts nach Hause. Unterwegs stößt sein Kleinwagen mit einem Milchlaster zusammen. (Wir wollen hier nicht auf die logische Schlussfolgerung eingehen, dass Johnny nie heimgefahren und mit dem Laster zusammengestoßen wäre, hätte er das Angebot angenommen und in dieser Nacht Sex mit Sarah gehabt.)

Als Johnny endlich aus dem Koma erwacht, ist er kein gewöhnlicher Mensch mehr. Den Lehrerberuf kann er nicht mehr ausüben. Seine geliebte Sarah hat einen anderen geheiratet. Am wichtigsten aber ist, dass Johnny Smith eine neue Fähigkeit besitzt: Bei Körperkontakt mit einem anderen Menschen kann er augenblicklich Vergangenheit und Zukunft dieses Menschen sehen. Mit der Zeit wird Johnnys Leben zum Albtraum. Immerhin brauchen Tausende und Abertausende Menschen seine Hilfe. Wie könnte er einem Kind nicht helfen? Wie könnte er Sarah nicht helfen, die er immer noch liebt? Wie kann er jemanden zurückweisen, der seiner Hilfe bedarf?

Am Ende opfert Johnny sein Leben, um die Welt vor einem bösen Politiker zu retten. Er weiß, was der Politiker allen Menschen antun würde, sollte er je an die Macht kommen.

Physik und Psi-Kräfte

Kann man, wie Johnny Smith, die Zukunft vorhersagen? Das bringt uns wieder zu Fragen über Parapsychologie und moderne Physik. Damit Parapsychologie und übersinnliche Phänomene wahr sind, müssen wir zweifelsfrei beweisen, dass unser aktuelles Weltbild

unvollständig ist. Einige Physiker behaupten, dass nur ein Wesen mit Bewusstsein, zum Beispiel ein Mensch, Messungen vornehmen kann; und da die Existenz von Materie von Messungen abhängt, folgt daraus, dass die Existenz des Universums vom Bewusstsein abhängt.⁹⁾ Das führt uns wieder zum oben erwähnten kosmischen Bewusstsein und allen Argumenten für und wider diese Vorstellung.

Andererseits wissen die meisten Menschen, dass Messungen auch stattfinden können, ohne dass ein bewusstes Wesen sie vornimmt. Eine Kamera kann zum Beispiel Entfernung und Licht messen und besitzt kein Bewusstsein.

In der heutigen Welt hat wissenschaftlicher Materialismus für die meisten Menschen Vorrang vor Glauben und den spirituellen Aspekten des Lebens. Aber einige Menschen, darunter auch Physiker, sehen das anders.

Dr. Amit Goswami, Professor der Physik am Institute of Theoretical Sciences der Universität von Oregon, glaubt zum Beispiel, dass unser kosmisches kollektives Bewusstsein die Stütze der Realität ist. Er geht sogar so weit, zu behaupten, dass das kosmische Bewusstsein wichtiger für die Realität ist als die Materie selbst. Er beschloss, andere Forscher, Wissenschaftler und Kapazitäten nach dem kosmischen Bewusstsein zu fragen.

Der Physiker Murray Gell-Mann soll Dr. Goswami gesagt haben, dass man Physiker irrtümlich in dem Glauben hält, alle grundlegenden Aspekte der Quantenphysik seien schon vor sechzig Jahren entdeckt worden.¹⁰⁾ Er dachte offenbar, dass die Quantenphysik noch mehr Überraschungen bereithält, als wir für möglich halten. Womöglich stimmen viele Physiker mit Gell-Mann überein und seine Bemerkung ist kein Beweis dafür, dass er an das kosmische Bewusstsein glaubte.

Laut Goswami sind der Neurophysiologe Roger Sperry, der physikalische Chemiker Ilja Prigogine und der Physiker Carl Sagan davon überzeugt, dass alles nur aus Materie besteht und Bewusstsein nichts anderes als ein Phänomen unserer Gehirne ist. Zuletzt ist der Philosoph Karl Popper laut Dr. Goswami der Überzeugung, dass Bewusstsein vom Gehirn unabhängig sein muss, um es zu beeinflussen.¹¹⁾

Goswami kam zu dem Ergebnis (und er glaubt an das kosmische Bewusstsein), dass die meisten Wissenschaftler an die Physik und den wissenschaftlichen Materialismus glauben, wie wir sie heute ken-

nen. Damit wir Quantenobjekte verifizieren können, müssen wir sie beobachten können. Da Quantenobjekte die Eigenschaften von Wellen besitzen, können sie sich an mehr als einer Stelle gleichzeitig aufhalten und somit andere, weit entfernte Objekte beeinflussen. Wenn wir sie nicht beobachten würden, hätten Quantenobjekte keine Gültigkeit. Und unser Bewusstsein ermöglicht uns, sie zu beobachten.

Die Welt als Maschine

Im siebzehnten Jahrhundert, als René Descartes den Palast in Versailles besuchte, war er fasziniert von den »Automaten« in den Palastgärten. Als er sah, wie die Automaten das Wasser durch die Gärten leiteten und die Musik steuerten, dachte er, die ganze Welt könnte wie ein riesiger Automat sein. Vielleicht ist die Welt wie eine Maschine. Wie wir in diesem Kapitel schon festgestellt haben, entwickelte Descartes die berühmte dualistische Theorie, die die Welt in ein Reich von Wissenschaft und Materie (Materialismus) und ein Reich von Verstand und Religion einteilte. Während Ärzte Mitte des siebzehnten Jahrhunderts die Disziplinen Neurowissenschaft und Chirurgie begründeten, stellte Isaac Newton Theorien auf, die den Wahrheitsgehalt von Descartes' »Welt als Maschine«-Vorstellung nachwiesen. Newton schuf das Prinzip des kausalen Determinismus. Einfach ausgedrückt bedeutet er, wenn wir die Gesetze der Bewegung, die Position von Gegenständen, bevor sie sich bewegen, und das Tempo der Bewegung kennen, dann können wir genau vorhersagen, wohin sich der Gegenstand bewegen wird.

Raumzeit und materialistischer Monismus

Anfang des neunzehnten Jahrhunderts kannte die klassische Physik zwei Hauptprinzipien: starke Objektivität oder die Trennung der Wissenschaft vom Verstand, und den kausalen Determinismus. Albert Einstein fügte die Relativitätstheorie hinzu, die unter anderem postulierte, dass die höchste Geschwindigkeit im Universum die Lichtgeschwindigkeit ist, 300.000 Kilometer pro Sekunde. Einsteins Theorie besagte darüber hinaus, dass alle Interaktionen zwischen Ob-

jekten in der Raumzeit lokal sein müssen: Objekte bewegen sich Stück für Stück mit einer endlichen Geschwindigkeit. Diese Vorstellung wird häufig Lokalität genannt.¹²⁾

Als die Wissenschaftler die Trennung von Wissenschaft und Materie vom Verstand erforschten, schufen sie den materialistischen Monismus. Das bedeutet, dass alles im Universum, auch unser Verstand und Bewusstsein, aus Materie besteht. Da niemand weiß, wie man die Verbindung zwischen Verstand, Bewusstsein und Materie beweisen soll, prägte die Wissenschaft den Begriff *Epiphänomenalismus*, um die Abhängigkeit des Bewusstseins von der Materie zu beschreiben. Einfach ausgedrückt ist der Epiphänomenalismus die Hypothese, dass es sich beim Bewusstsein um eine Serie von Eigenschaften des Gehirns handelt, das aus Materie besteht. Diese Faszination von Bewusstsein, Seele, Verstand und Materie führte zum Glauben an Telepathie, Pyrokinese, Wunderheilung, Erweckung der Toten und andere paranormale Fähigkeiten. Ein weiterer Ableger dieser wissenschaftlichen, philosophischen und religiösen Spekulationen ist die Vorstellung, dass wir die Zukunft vorhersagen können, so wie Johnny Smith etwas sehen kann, bevor es stattfindet.

Antike und moderne Orakel

An die Fähigkeit, in die Zukunft zu sehen und die Menschen vor schrecklichen Ereignissen zu warnen, glaubt die Menschheit seit Jahrtausenden. Menschen aller Kulturen glauben an diese übersinnliche Fähigkeit. Denken Sie an das Ouija-Brett, ein Kinderspielzeug. Dieses Brett enthält alle Buchstaben des Alphabets und Worte wie *ja*, *nein* und *vielleicht*. Um Nachrichten vom Ouija-Brett zu erhalten, legt man die Finger auf ein dreibeiniges Element, das Planchette genannt wird. Freunde können die Finger ebenfalls auf die Planchette legen, dann stellt jemand dem Brett eine Frage. Alle warten darauf, dass etwas von außerhalb die Planchette bewegt, dann bewegt sie sich von selbst und gibt eine Antwort, entweder mit den Buchstaben oder den Worten *ja*, *nein* oder *vielleicht*. Im antiken Griechenland suchten die Menschen häufig bei Orakeln nach Lösungen für ihre Probleme. Wenn man wissen wollte, ob man endlich ein Kind bekam, ob der Bruder den Krieg überleben würde oder ob der/die Verlobte eine un-

appetitliche Krankheit hatte, konnte man das berühmte Orakel von Delphi fragen. Wenn man den Göttern Opfer dargebracht und Priester und Priesterinnen um Hilfe gebeten hatte, ging man weg und wartete. Die Priester und Priesterinnen konsultierten das Orakel und gaben die Antwort weiter.

Heutige Orakel nennt man Wahrsager, Tarotkartenleser und nicht selten Schwindler. Nancy Reagan, die Frau von Präsident Ronald Reagan, hatte eine private Wahrsagerin, die sie regelmäßig beriet, selbst in Fragen des Landes und der Politik. Tageszeitungen sind voll von Horoskopern und astrologischen Weissagungen. In chinesischen Restaurants bekommt man nach dem Essen einen Glückskeks. Eine mächtige und komplexe Möglichkeit, in die Zukunft zu sehen, ist das chinesische *I Ging*. Es existiert seit Jahrtausenden und wird auch *Das Buch der Wandlungen* oder *Tschou I* genannt. Die Konfuzianer studierten das *I Ging* gegen Ende der Tschou-Dynastie; damals waren die meisten Bücher verboten, doch das *I Ging* gehörte zu den wenigen Büchern, die erlaubt waren. 140 v. Chr. ging die kaiserliche Akademie sogar so weit und verbot alle nicht-konfuzianischen Lehrbücher, worauf das *I Ging* zur Doktrin wurde und einen eigenen Lehrstuhl bekam.

Im Lauf der Zeit wurde das *I Ging* zu einem Band mit »heiligen, durch göttliche Offenbarung inspirierten Schriften. Der Grund dafür scheint die Konzentration von göttlicher wie weltlicher Macht in der Person des Kaisers zu sein, und zwar nicht nur in China, sondern auch in anderen orientalischen Gesellschaften. Der Kaiser war nicht nur Träger politischer Entscheidungen, er war auch der Sohn des Himmels, der Repräsentant der Gottheit unter den Menschen.«¹³⁾

Das *I Ging* betrachtet das Universum als natürliches Ganzes, vergleichbar mit dem kosmischen Bewusstsein, in dem ein stetiger, aber zusammenhängender Wandel besteht. Dadurch kann das *I Ging* Ihnen einen Rat geben und Ihnen sagen, was Sie tun sollen, wenn Sie ein lautes Krachen hören, Ihr Schicksal steuern oder in die Zukunft sehen möchten. Das *I Ging* ist keine einfache Lektüre; jahrelange Konzentration ist erforderlich, wenn man es korrekt anwenden will, um in die Zukunft zu sehen und Gedanken und Taten so zu lenken, dass sie eins mit dem Kosmos sind.

Das *I Ging* besteht aus Symbolen in Form von vierundsechzig Hexagrammen. Jedes Hexagramm besteht aus sechs horizontalen Li-

nien, manche durchgezogen, andere gepunktet. Äußere Hexagramme bilden einen Kreis um innere Hexagramme, die ein Quadrat bilden. Jedes Hexagramm besteht aus einem Paar von drei Symbolen, die Trigramme genannt werden. Jedes Trigramm hat eine spezielle Bedeutung; um diese Bedeutungen zu lernen, studiert man das *I Ging*, das alle Bedeutungen in einer Reihe von Kommentaren interpretiert. Alles ist ineinander verflochten, eine gewissenhafte Interpretation der Kommentare aller Diagramme im Zusammenhang miteinander daher unbedingt erforderlich.

Johnny Smith kann wesentlich leichter in die Zukunft sehen. Er leidet nur viel, wenn er Zukunft und Leben seiner Mitmenschen erkennt und sieht, wie sie Schmerz und Qualen erdulden müssen. Müsste er ein Ouija-Brett oder das *I Ging* zu Rate ziehen, würde er es ganz schnell wieder bleiben lassen, die Zukunft vorherzusagen. Er empfindet seine übersinnliche Fähigkeit als Fluch.

Ted Brautigan: Der widerwillige gute Samariter

Wie Johnny Smith in *Dead Zone*, kann auch Ted Brautigan in *Atlantis*) in die Zukunft sehen. Brautigan vermeidet es, Menschen zu berühren, weil er ihre Gedanken und ihre Zukunft nicht sehen möchte. Und doch hilft er Kindern in einem Maße, dass Bobby Garfields Mutter Liz ihn schon für einen Pädophilen hält. Als Ted zum Beispiel versucht, die ausgerenkte Schulter der jungen Carol Gerber zu richten, findet Liz, dass er das Mädchen viel zu sehr anfasst. Wenn Ted jemanden berührt, kann er auch spüren, was mit dieser Person geschieht. Er öffnet ein Fenster in ihrem Verstand, aber darüber hinaus weiß er, basierend darauf, was sie denken und wie sie entsprechend handeln werden, was geschehen wird. Er besitzt die Gaben der Telepathie und Prophezeiung. Öffnet er das Fenster zum Verstand eines anderen, überträgt er damit seine übersinnlichen Kräfte obendrein auf diese Person – wenn auch nur einen Moment.

Puls: Die höchste Form kollektiven Denkens

In Kings Buch *Puls* (2006) sind Telepathie und kosmisches Bewusstsein erneut die übersinnlichen wissenschaftlichen Themen. Hier senden Handys Signale aus, die Gehirne bis auf die lebenswichtigsten Instinkte zerstören. Es wird nie erklärt, wie die Handys die Gehirne der Menschen ausradiieren – möglicherweise haben Terroristen die Handynetze infiltriert. Jedenfalls löschen die Handysignale nicht nur die Gehirne, sondern verleihen Menschen die Fähigkeit, Hirnwellensignale an andere zu senden. Mit anderen Worten, sie verfügen über telepathische Kräfte, was sie später zu einem Borg-ähnlichen Kollektiv wie in *Star Trek* verschmilzt, das King als »Schwarm« bezeichnet. Im ganzen Land gibt es riesige Schwärme in allen größeren Städten. Diese Schwärme ruhen in Supermärkten, Stadien und anderen Einrichtungen, die groß genug dafür sind. Mitglieder des Schwarms schlafen nebeneinander, Musik donnert aus ihren offenen Mündern, und sie kommunizieren im Schlaf telepathisch miteinander. In regelmäßigen Abständen bootet jede Person ihr ausradiertes Gehirn mit Handysignalen neu. Wenn sie ihre Gehirne gerade einmal nicht mit Handysignalen neu booten oder telepathisch miteinander kommunizieren, ermorden die Mitglieder des Schwarms normale Menschen. Vergessen Sie nicht, nur die primitivsten Hirnfunktionen sind übrig geblieben.

Die Mitglieder des Schwarms sind verbunden wie ein Organismus. Da heutzutage so viele Menschen ein Handy benutzen, werden fast alle ein Mitglied des Schwarms, bis schließlich die Phoner in der Überzahl sind gegenüber den Leuten, die ihre Handys nicht benutzt hatten, als das erste Signal gesendet wurde, den Normies. Die Phoner können mit Telepathie in die Träume der Normies eindringen und für den Lebensstil der Phoner werben (wenn wir denn von einem Lebensstil sprechen können), der besser sein soll als der der Normies.

Ein Computerwurm infiltriert die Signale der Handys – und wieder sind wir nicht sicher, wie das funktioniert und wer den Wurm in Umlauf bringt. Wenn die Phoner nachts ihre Gehirne neu programmieren, mutiert der Wurm und weckt in einigen Mitgliedern des Schwarms den Wunsch, wieder Normies zu sein. Am Ende stellt das Kind Jordan die Theorie auf, wenn eine Person das Handy ans Ohr hält und 911 (Das ist die Notrufnummer in den USA) wählt, löscht das

Signal das Gehirn wieder. Das Gehirn könnte die alte »Programmierung« ebenfalls gespeichert haben, genau wie eine Festplatte, die ihre alte Programmierung als Back-up speichert. Und da der Wurm das Gehirn in Verbindung mit einem Anruf bei 911 löscht, könnte die ursprüngliche Programmierung des Gehirns wieder gestartet werden. Der Verstand der Phoner ließe sich wieder herstellen.

Wir haben psychokinetische Kräfte, zu denen Telepathie gehört, ja schon erwähnt. Wir haben angedeutet, ein kosmisches Bewusstsein oder eine universelle »Einheit« könnte für diese Kräfte verantwortlich sein. Manche Befürworter der Telepathie führen die Quantentheorie als mögliche Erklärung dafür an. Wir haben diese Vorstellung kurz gestreift; betrachten wir sie noch einmal, mit Schwerpunkt Telepathie. Wenn der menschliche Verstand aus Quanten und elektrischen Impulsen besteht und von einem anderen Verstand erzeugte Quantenfluktuationen wahrnehmen kann, dann scheint direkte Kommunikation von Geist zu Geist vorstellbar.

Andererseits gibt es Wissenschaftler, die darauf hinweisen, dass sich Quantenmechanik mit Subnanometer-Einheiten befasst, das Gehirn jedoch mit deutlich größeren Einheiten und Impulsen. Als Antwort auf diese Meinung führen Leute, die an Telepathie glauben, das eingangs schon erwähnte Argument an, dass sie möglich ist, weil das Gegenteil noch nicht bewiesen wurde, und es ganze Teilgebiete der Physik geben könnte, von denen wir noch nichts wissen. Dies ist, wie wir ausgeführt haben, eine verkehrte Argumentation und hält als wissenschaftliche Beweisführung nicht stand. Klar, alles ist möglich, und Schweine könnten fliegen, aber bis wiederholbare Beweise für so etwas wie Telepathie vorliegen, kann man kaum von einer Wissenschaft sprechen. Wir können von einer Pseudowissenschaft sprechen, und wir können sagen, dass sie eine vage Möglichkeit darstellt – denn ziemlich alles ist möglich.

John Coffey: Ein unwahrscheinlicher Wunderheiler

In *The Green Mile* (1996) wird John Coffey, ein armer Farbiger, der Vergewaltigung und Ermordung von zwei weißen Mädchen schuldig gesprochen. Er ist fast zwei Meter zwanzig groß und wiegt hundert-

fünfundsiebzig Kilo. Denen, die ihn verurteilt haben, mag er Furcht einflößend erscheinen, aber er ist unschuldig.

In der Todeszelle zeigt John die erstaunliche Gabe, dass er Kranke heilen, Leiden lindern und das Böse bestrafen kann, das in den Herzen schlechter Menschen wohnt. Zum Beispiel heilt er den Hirntumor der Frau des Gefängnisdirektors. Und er erweckt die tote Maus Mr. Jingles wieder zum Leben. Das ist nur einer von vielen Bezügen auf »Von Mäusen und Menschen« von John Steinbeck. John zieht das Leid der Menschen in sich selbst hinein und speit ihre Krankheiten und ihr Elend in Form eines sichtbaren, dämonischen Dings wieder aus.

Paul Edgecomb, einer der Gefängnisaufseher, findet heraus, dass John ein wirklich netter Mensch und unschuldig ist. Paul kann jedoch nicht gegen das System an, das John verurteilt hat, und muss Johns Hinrichtung beiwohnen.

So, wie Johnny Smith in *Dead Zone* seine Kräfte durch Körperkontakt mit anderen Menschen aktiviert, aktiviert auch John Coffey in *The Green Mile* seine Kräfte, wenn er andere berührt. Coffey stellt eine Verbindung zu den Sünden und dem Bösen in den Menschen her, wenn er eine andere Person berührt. Wie Smith, den die Bitten um Hilfe und die Erfahrung menschlichen Leids auslaugen, ist auch Coffey erschöpft von dem Bösen, dem er Tag und Nacht ausgesetzt ist. Beide Männer besitzen übersinnliche Fähigkeiten, mit denen sie anderen helfen können, doch beide empfinden ihre Gabe als große Belastung. Und Smith wie Coffey können ihre Visionen beim Körperkontakt auf andere übertragen. Coffey zeigt Paul die wahren Mörder der beiden Mädchen und lässt Paul alle Sünden und das Elend erblicken, das er, Coffey, die ganze Zeit spüren muss.

In Wirklichkeit glauben Kulturen in aller Welt seit Jahrtausenden an Wunderheiler und Medizinmänner. Die Vorstellung, dass ein Mensch die Kranken heilen und die Toten erwecken kann, existiert schon lange – seit prähistorischen Zeiten. Ein Schamane, zum Beispiel, ist ein Medizinmann mit magisch-religiösen Kräften, der menschliches Leid durch Verbindung mit spirituellen Wesenheiten heilt. Der Schamane versetzt sich in eine Trance, einen spirituellen Zustand, und fragt die Geister, wie er die Kranken heilen, die Toten erwecken und den Stamm oder die Nation retten kann.

Medizinmänner und Schamanen gibt es seit Urzeiten überall auf der Welt. Das Wort »Schamanismus« leitet sich von der Etymologie des tunguskischen Wort »saman« ab. Wir könnten viele Beispiele für Medizinmänner und Schamanen in allen Kulturen aufzählen. Die Tataren, die Schamanen für fast alles zu Rate zogen, könnten so ein Beispiel sein. Wollte der Schamane beispielsweise ein krankes Kind heilen, hielt er eine Séance ab und versuchte, die Seele des Kindes zurückzubringen. Die Séance konnte sechs Stunden und länger dauern; der Schamane versetzte sich in eine Trance und reiste ins Land der Geister. Er sah die unbeschädigte Seele des kranken Kindes und bat die Geister um eine Möglichkeit, die Krankheit des Kindes zu heilen.

Im Einklang mit den universellen historischen Vorstellungen vom kosmischen Bewusstsein und der Verbundenheit der menschlichen Seelen reist der Schamane von einer kosmischen Region zur nächsten, um Rat und Hilfe zu suchen. Er kann durch das kosmische Bewusstsein auf einer kosmischen Ebene kommunizieren.

Wir können John Coffey als modernen Medizinmann oder Schamanen ansehen. Er heilt die Kranken und kann Tiere wieder zum Leben erwecken. Es wäre denkbar, dass John Coffey wie der Schamane der Tataren ist, der kranke Kinder heilte und Geschöpfe wieder zum Leben erweckte.

Doch es existieren keine Experimente oder glaubwürdige Aufzeichnungen darüber, dass ein Schamane Menschen von den Toten erweckt hätte. Ob so etwas wirklich möglich wäre, ist unbekannt, genau so wie die Möglichkeit, dass ein Mann wie Johnny Smith in die Zukunft sehen kann und die Gabe der Telepathie besitzt, ob ein Mädchen wie Carrie töten und zerstören kann, indem sie es sich einfach vorstellt, ob ein Mädchen wie Charlie kraft ihres Verstandes Feuer entfachen kann oder ob Menschen sich ins kosmische Bewusstsein einklinken können, so wie in *Puls*. Das ist ein Grund, warum es so faszinierend ist, Stephen King zu lesen. In all seinen Büchern stellt er die universelle Frage: Was, wenn?

